

Umsetzungsstudie Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

Festlegung und Definition der Welterbe-Gebiete und Pufferzonen im Rahmen des Projekts Montanregion Erzgebirge

Projektgruppe
UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge
Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte
TU Bergakademie Freiberg

Stand: Juli 2011

Die Studie wurde im Auftrag des "Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V." mit Unterstützung der Stadt Ehrenfriedersdorf und dem von der Europäischen Union initiierten "Ziel 3-Programm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik 2007-2013" durch die Arbeitsgruppe Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) an der TU Bergakademie Freiberg erstellt.

Prof. Dr. phil. habil Helmuth Albrecht Dipl.-Ind.Arch. Jane Ehrentraut Dipl.-Geol. (FH) Jens Kugler Dipl.-Ind.Arch. Julia Petzak Dipl.-Ind.Arch. Martin Preiß









Herausgeber:

"Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V."

Bildmaterial:

Jens Kugler, Kleinvoigtsberg; Martin Preiß, Chemnitz, Deutsche Fotothek Dresden

Karten:

Arbeitsgruppe Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge am IWTG/TU Bergakademie Freiberg

Verlag:

SAXONIA Standortentwicklungs- und –verwaltungsgesellschaft mbH Halsbrücker Straße 34 09599 Freiberg

© "Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V." Freiberg 2011 www.montanregion-erzgebirge.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsübersicht Allgemeine Einführung......2 Aufgaben- und Zielstellung der Umsetzungsstudien für das UNESCO-Welterbeprojekt Montanregion Erzgebirge.....2 2 Zusammenfassung6 Bedeutung6 Erhaltungszustand, Eigentumsverhältnisse und Nutzung6 Schutzstatus und potentielle Gefährdungen ...6 Die Lagerstätten des Ehrenfriedersdorfer Bergbaureviers7 4 Zur Stadt- und Bergbaugeschichte von Ehrenfriedersdorf......7 Nominiertes Gut im Bergbaugebiet 5 Ehrenfriedersdorf......13 5.1 Sachgesamtheit Sauberger Haupt- und Richtschacht13 Schachthaus mit Fördergerüst......15 Maschinenhaus......15 Pförtnerhaus15 Trafohaus......16 Museum und "Sauberg Klause"......16 Kaue III......17 Elektrowerkstatt, Grubenwehr und Grubenleitung17 Verwaltungsgebäude17 Kulturhaus......18 Bergarbeiterdenkmal - Oswald Barthel Turm......18 Halde Sauberger Haupt- und Richtschacht und Mundloch des ehemaligen Luftschutzstollns......19 Strossenbaue auf dem Sauberg......19 Haldengelände auf dem Sauberg......20 Ruine Morgenröther Scheidebank mit Abzugsmundloch des Erzbunkers20 5.2 Röhrgraben und Weißes Haus......20 Röhrgraben20 Weißes Haus21 Einordnung und Bewertung im Kontext des Welterbe-Projekts Montanregion Erzgebirge22 6.2 Schutzstatus / Nominiertes Gut / Planungen und Potentielle Gefährdungen /

Eigentumsverhältnisse23

	6.2.1 Einführung	23
	6.2.2 Nominiertes Gut Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf	24
6.3 E	Eigentumsverhältnisse	27
	6.3.1 Eigentumsverhältnisse – Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf	27
7	Literaturverzeichnis	29

1 Allgemeine Einführung

Aufgaben- und Zielstellung der Umsetzungsstudien für das UNESCO-Welterbeprojekt Montanregion Erzgebirge

Seit dem Jahre 1998 befindet sich das Projekt "Kulturlandschaft Montanregion Erzgebirge" durch Beschluss der Kultusministerkonferenz der Bundesrepublik Deutschland auf der offiziellen deutschen Tentativ-(Warte-)Liste für eine Aufnahme in das UNESCO-Welterbe. Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (SMWK) erarbeitete eine Projektgruppe am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) der TU Bergakademie Freiberg im Jahre 2001 für dieses Projekt eine "Machbarkeitsstudie", die zu dem Ergebnis kam, dass das Erzgebirge als Kulturlandschaft grundsätzlich das Potenzial für eine Aufnahme in das Welterbe der UNESCO besitzt, und die zugleich Wege zur Realisierung des Projekts aufzeigte. Im Auftrag des 2003 gegründeten Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. begann die Projektgruppe am IWTG 2004 mit der systematischen Erfassung aller in Frage kommenden Objekte für das Projekt im Erzgebirge. Geprüft wurden über 10.000 unter Denkmalschutz stehende Einzelobjekte, von denen rund 1.400 der historisch und denkmalpflegerisch bedeutendsten Objekte in einer speziellen Datenbank erfasst wurden. Entsprechend der Kriterien der UNESCO für die Aufnahme in die Welterbeliste wurden daraus schließlich rund 250 Objekte als Basis für das künftige Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge ausgewählt. Auf der Grundlage dieser 250 Objekte erarbeitete die Projektgruppe am IWTG im Auftrag des Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. für das Sächsische Staatsministerium des Innern (SMI) 2007 eine "Realisierungsstudie", die einerseits eine vorläufige Endauswahl der für das Welterbe-Projekt vorgesehenen Objekte bzw. Ensembles traf und andererseits das Gesamtprojekt nochmals im Hinblick auf seine Tragfähigkeit für einen Antrag zur Aufnahme in die Liste des Welterbes der UNESCO prüfte. Insgesamt wurden dafür bis 34 Objekte bzw. Ensembles im sächsischen Teil des Erzgebirges ausgewählt, die sich geographisch über die ganze Region verteilen und zugleich die gesamte über 800jährige Geschichte des Montanwesens und der durch das Montanwesen geprägten Kulturlandschaft repräsentieren. Ergänzt wurde diese Objektauswahl für das deutsche Erzgebirge durch eine entsprechende Objektauswahl im tschechischen Teil

des Erzgebirges im Jahre 2007 um bisher 17 weitere Objekte bzw. Ensembles durch eine "Machbarkeitsstudie" der inzwischen am Regionalmuseum in Most gegründeten tschechischen Arbeitsgruppe. Insgesamt sollen also etwa 50 Objekte bzw. Ensembles das grenz-überschreitende Gemeinschaftsprojekt Welterbe-Kulturlandschaft Montanregion Erzgebirge repräsentieren.

Das Welterbe-Proiekt Montanregion Erzgebirge weist mehrere Besonderheiten auf: Zum einen ist es ein grenzüberschreitendes Projekt unter Einbeziehung des deutschen und des tschechischen Teils des Erzgebirges. Zum anderen umfasst es ein Gesamtterritorium von etwa 6.000 km², das - repräsentiert durch das Netzwerk der ausgewählten Objekte - als sich "weiter entwickelnde Kulturlandschaft" Rahmen einer seriellen Nominierung in das UNESCO-Welterbe Aufnahme finden soll. Ein derart ambitioniertes Projekt erfordert ein spezielles Design und besonderes Vorgehen bei der Auswahl der zum Welterbe-Projekt gehörenden Objekte und Ensembles. Neben den Kriterien der Welterbe-Konvention für Kulturlandschaften waren insbesondere Kriterien für eine Vereinbarkeit von Welterbe-Schutz mit den wirtschaftlichen und infrastrukturellen Bedürfnissen einer sich weiter entwickelnden Region zu berücksichtigen. Um dieser doppelten Zielsetzung gerecht zu werden, wurde zunächst die Anzahl der auszuwählenden Objekte/Ensembles drastisch reduziert und auf die historisch, denkmalpflegerisch und landschaftlich bedeutendsten Objekte und Ensembles beschränkt. Diese verteilen sich in Form von Clustern (Inseln) über das gesamte Erzgebirge und bilden ein Netzwerk, das zwar nur einen Bruchteil der Fläche des Erzgebirges umfasst, insgesamt aber die gesamte historische Entwicklung der Montanregion abbildet und in seiner Gesamtheit den einmalig universellen Wert dieser Kulturlandschaft ausmachenden Facettenreichtum der Montanregion für das Welterbe repräsentiert: Die Montandenkmale über und unter Tage, die Bergstädte und Bergsiedlungen mit ihrer besonderen sakralen und profanen Architektur und Kunst, die Bergbaulandschaften mit ihrer einmaligen Geologie, Fauna und Flora, die volkskundlichen, musealen, archivalischen, wissenschaftlichen und technischen Sachzeugen der Entwicklung des Montanwesens, usw. Sie alle legen Zeugnis ab von der enormen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bedeutung der über 800jährigen Entwicklung des Montanwesens im Erzgebirge vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

Die Aufwertung der diese Entwicklung repräsentierenden Sachzeugen – die ohne Aus-

nahme bereits unter Denkmalschutz. Naturschutz oder Landschaftsschutz stehen - durch das Prädikat "Welterbe" soll die künftige wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung des Erzgebirges als lebendige und sich weiter entwickelnde Kulturlandschaft nicht behindern, sondern sogar befördern. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, hat sich der Förderverein Montanregion Erzgebirge e.V. 2008 auf Anregung des damaligen Staatsministers Dr. Buttolo (SMI) dazu entschlossen, für jedes der ausgewählten Objekte/Ensembles eine "Umsetzungsstudie" mit der Aufgabenstellung durchzuführen, das Welterbe-Projekt mit den jeweiligen infrastrukturellen und wirtschaftlichen Planungen vor Ort abzustimmen und in Einklang zu bringen. In enger Abstimmung mit den örtlichen und regionalen Planungsbehörden, der Denkmalpflege, dem Naturschutz sowie sonstigen betroffenen Partnern soll dabei ein Konsens über die Auswahl der Objekte, ihre genaue Abgrenzung, die für sie möglicherweise notwendigen Pufferzonen (Umgebungsschutz) sowie ihre Einbindung in künftige Planungsund Entwicklungskonzepte der Kommunen und Landkreise erzielt werden. Um eine möglichst breite Akzeptanz der Verfahrensweise und der im Rahmen der Umsetzungsstudien erzielten Ergebnisse zu gewährleisten, sind vor Durchführung und nach Beendigung der Studien Zustimmungsbeschlüsse der jeweiligen kommunalen Parlamente (Gemeinde- bzw. Stadtrat) erforderlich. Im Rahmen der Umsetzungsstudien werden darüber hinaus sämtliche Objekte/Ensembles ausführlich dokumentiert, beschrieben und ihre Auswahl für das Welterbe-Projekt begründet. Insgesamt entsteht dadurch eine wichtige Grundlage für den zum Abschluss des Gesamtprojekts zu erstellenden Welterbe-Antrag für die Montanregion Erzgebirge.

Erarbeitet werden die Umsetzungsstudien im Auftrag des Fördervereins Montanregion Erzgebirge e.V. durch die Welterbe-Projektgruppe am IWTG der TU Bergakademie Freiberg. Derzeit liegen Zustimmungsbeschlüsse folgender Kommunen für die Durchführung von Umsetzungsstudien vor: Marienberg (27.03, 07). Olbernhau (19.04.07), Schneeberg (24.05.07), (07.06.07)Altenbera Brand-Erbisdorf (04.10.07), Freiberg (04.10.08), Oelsnitz/Erzgebirge, Halsbrücke (02.04.2009), Annaberg-Buchholz (15.04.2010), Lengefeld (12.10. 2010), Jöhstadt (04.11.2010), Scheibenberg (15.11.2010), Bad Schlema (15.03.2011), (28.03.2011),Schwarzenberg Kirchberg (29.03.2011), Hilbersdorf (24.05.2011) Trie-(20.06.2011), Augustusburg (21.06.2011). Als erste Umsetzungsstudien wurden die für Schneeberg (26.03.2009), für Marienberg (22.06.2009), für Olbernhau (04.02.2010) und für Annaberg-Buchholz (26.05.2011) durch Stadtratsbeschlüsse angenommen.

Neben der vorliegenden Freiberger Umsetzungsstudie befinden sich z.Z. die Studien für Oelsnitz/Erzgebirge, Brand-Erbisdorf, Jöhstadt, Aue und Bad Schlema in Bearbeitung. Für die Erstellung aller notwendigen Umsetzungsstudien ist ein Zeitraum von 2008 bis 2012 vorgesehen.

Die Umsetzungsstudien orientieren sich an den Maßgaben des "Leitfadens zur Festlegung und Definition der Welterbe-Bereiche und Pufferzonen im Rahmen des Projekts Montanregion Erzgebirge". Leitfaden und Umsetzungsstudien werden in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe bestehend aus Verantwortlichen der Kommunen und der Projektgruppe Montanregion Erzgebirge des Institutes für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg entwickelt und erarbeitet.

Der Leitfaden soll eine einheitliche Vorgehensweise bei der Erstellung aller Umsetzungsstudien sicherstellen und umfasst folgende Punkte:

- Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aus Vertretern der Projektgruppe des IWTG, der zuständigen kommunalen Behörden, der zuständigen Denkmalschutzbehörden sowie ggf. von Vertretern betroffener Vereine, Institutionen und Eigentümern.
- Vorstellung und Beratung der Vorschläge der Realisierungsstudie 2007 für das jeweilige Territorium der Umsetzungsstudien in der gemeinsamen Arbeitsgruppe.
- Erarbeitung eventueller Alternativ- oder Ergänzungsvorschläge für die Auswahl der Denkmale vor Ort.
- Gemeinsame Objektbegehungen.
- Festlegung der Objekte sowie der zugehörigen Grundstücke (flurstücksgenau) und genaue Definition der Grenzen des jeweiligen Welterbe-Gebietes.
- Festlegung der die jeweiligen Welterbe-Objekte/Gebiete umgebenden Pufferzonen (Definition der Grenzen der Pufferzonen).
- Festlegung eventuell notwendiger Sichtachsen auf die Welterbe-Objekte bzw. Welterbe-Gebiete.
- Festlegung der jeweils auf die Welterbegebiete, Pufferzonen sowie Sichtachsen anzuwendenden rechtlichen bzw. verwaltungsmäßigen Schutzmaßnahmen.

- Klärung der Eigentums- und Nutzungsverhältnisse für die Welterbe-Objekte/ Gebiete.
- Beratung der für die Welterbe-Stätten eventuell vorzunehmenden Erhaltungs- und Erschließungsmaßnahmen (Empfehlungen / Maßnahmenkatalog) im Hinblick auf die für das Welterbe-Projekt aufzustellenden Erhaltungsund Managementkonzepte.

Auf Basis der Umsetzungs- (Pilot-)Studie Schneeberg, in der erstmals anhand des Leitfadens die von der UNESCO-Kommission geforderten Informationen recherchiert und aufbereitet wurden, soll der Leitfaden im Rahmen der folgenden Umsetzungsstudien weiterentwickelt werden.

Insgesamt sind für folgende Kommunen bzw. die auf ihrem Territorium liegenden Objekte Umsetzungsstudien vorgesehen:

Gemeinde/Ortsteil	Vorgeschlagene Welterbe-Objekte	Landkreis	
Altenberg, Stadtteil Lauenstein	Altenberger Zinnbergbau Zinnwalder Zinnbergbau Schloss und Stadtkirche Lauenstein	Sächsische Schweiz – Osterzgebirge	
Annaberg-Buchholz	Historische Altstadt Annaberg(-Buchholz) Bergbaugebiet Frohnau Bergbaugebiet Buchholz Bergbaugebiet Pöhlberg	Erzgebirgskreis	
Aue	Weiße Erden Zeche Schneeberger Floßgraben	Erzgebirgskreis	
Augustusburg	Jagdschloss Augustusburg	Mittelsachsen	
Bad Schlema	Schneeberger Floßgraben Bergbaugebiet Bad Schlema	Erzgebirgskreis	
Brand-Erbisdorf	Bergbaugebiet Brand-Erbisdorf	Mittelsachsen	
Chemnitz	Wismut-Hauptverwaltung Chemnitz- Siegmar [Saigerhütte Chemnitz (archäologische Stätte)]	Chemnitz	
Ehrenfriedersdorf	Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf	Erzgebirgskreis	
Eibenstock	Bergbaugebiet Eibenstock	Erzgebirgskreis	
Frankenberg	Bergbaugebiet am Treppenhauer	Mittelsachsen	
Freiberg mit Nachbar- gemeinden	Historische Altstadt Freiberg Bergbaulandschaft Himmelfahrt Fundgrube Bergbaulandschaft Zug Erzkanal im Freiberger Nordrevier Hütte Muldenhütten bei Hilbersdorf Rothschönberger Stolln Revierwasserlaufanstalt	Mittelsachsen	
Hartenstein	Schachtanlagen des Uranerzbergbaus	Zwickauer Land	
Jöhstadt	Montangebiet Jöhstadt	Erzgebirgskreis	
Kirchberg	Bergbaulandschaft Hoher Forst	Zwickauer Land	
Lengefeld	Kalkwerk Lengefeld	Erzgebirgskreis	

Marienberg	Historische Altstadt mit Bergmagazin Bergbaulandschaft bei Lauta	Erzgebirgskreis
Nossen	Kloster Altzella	Mittelsachsen
Oelsnitz/Erzg.	Karl-Liebknecht-Schacht Bergbaulandschaft Oelsnitz/Erzg.	Erzgebirgskreis
Olbernhau	Saigerhütte Olbernhau-Grünthal	Erzgebirgskreis
Scheibenberg	Geotop Scheibenberg	Erzgebirgskreis
Schneeberg	Historische Altstadt Schneeberg Fundgrube Weißer Hirsch Schneeberger Montanlandschaft	Erzgebirgskreis
Schwarzenberg	Hammerwerk Schloss Schwarzenberg	Erzgebirgskreis
Seiffen	Reifendrehwerk Seiffen	Erzgebirgskreis
Striegistal OT Gersdorf	Bergbaugebiet Gersdorf	Mittelsachsen
Zschorlau	Blaufarbenwerk Schindlers Werk Bergbaugebiet Zschorlau Schneeberger Floßgraben	Erzgebirgskreis

2 Zusammenfassung

Bedeutung

Im Kontext des Welterbe-Projektes Montanregion Erzgebirge steht das Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf mit seinen Objekten stellvertretend für den Zinnerzbergbau vom Mittelalter bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Das Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf mit seinen Objekten und Sachzeugen stellt hierbei ein Zentrum des Zinnerzbergbaus auf dem europäischen Festland dar. Vor dem 12. Jahrhundert war vor allem das Zinn aus Cornwall (UK) im europäischen Raum weit verbreitet. Mit der beginnenden Zinngewinnung im Erzgebirge, so auch in Ehrenfriedersdorf im 13. Jahrhundert, konnte dieses Monopol gebrochen werden.

Die für das Ehrenfriedersdorfer Bergbaugebiet ausgewählten Objekte sind Sachzeugen verschiedener Bergbauperioden des Ehrenfriedersdorfer Reviers. Dabei handelt es sich um Sachzeugen des Bergbaus, der Erzaufbereitung, der Energieversorgung sowie weiterer mit dem Montanwesen in Verbindung stehender. Sämtliche Einzeldenkmale stehen im Kontext der historischen Entwicklung des Gebietes und spiegeln auf eindrucksvolle Weise einen wesentlichen Aspekt der Montangeschichte des Erzgebirges wider.

Zugleich steht die Bergbaulandschaft Ehrenfriedersdorf neben der Entwicklung im Montanwesen beispielhaft für die Herausbildung von Brauchtum, Wissenschaft und Technik sowie der wirtschaftlichen Entwicklung des Erzgebirges.

Erhaltungszustand, Eigentumsverhältnisse und Nutzung

Sämtliche ausgewählte Schutzgüter des vorgeschlagenen Gutes Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf befinden sich in einem guten Erhaltungszustand. Sie befinden sich entweder im öffentlichen Besitz oder in Privatbesitz und werden sowohl zu öffentlichen Zwecken (Museum, Besucherbergwerk) wie auch zu Wohnoder zu gewerblichen und kulturellen Zwecken genutzt.

Schutzstatus und potentielle Gefährdungen

Alle ausgewählten Schutzgüter in Ehrenfriedersdorf stehen entweder unter Denkmalschutz oder unter Landschaftsschutz. Eine Ausnahme davon bildet z.Z. noch das Weiße Haus für das eine entsprechende Unterschutz-

stellung vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen noch geprüft wird.

Der Entwurf des Flächennutzungsplans der Stadt Ehrenfriedersdorf weist den Sauberger Haupt- und Richtschacht als Areal Denkmal geschützter Mehrheiten baulicher Anlagen bzw. archäologischer Bodendenkmale und Relevanzbereiche aus. Der Röhrgraben und Teile des Schachtgeländes sind Teil der Landschaftsschutzgebiete "Greifensteingebiet" bzw. "Oberes Zschopautal mit Preßnitztal".

Durch die genannten Regelungen ist die bergbauhistorische Landschaft geschützt.

Der Flächennutzungsplan ist vor allem für die vorgesehenen Pufferzonen von Bedeutung. Dies gilt insbesondere für den Bereich um die denkmalgeschützten Gebäude. Hier ist durch entsprechende Regelungen auf direkte und indirekte Sichtbeziehungen Rücksicht zu nehmen.

Nach den vorliegenden Planungen für Baumaßnahmen in Ehrenfriedersdorf bestehen momentan keinerlei erkennbare Gefährdungen für die vorgesehenen Schutzgüter. Dies gilt auch für die derzeitigen Planungen für eine Ortsumgehung Thum/Ehrenfriedersdorf B95 zur Verbesserung der Verkehrssituation in Ehrenfriedersdorf. Die Straße guert zwar den Röhrgraben, wird diesen jedoch nach Aussagen in der Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege nach dem bisherigen Planungsstand nicht beeinträchtigen. Zudem wird in unmittelbarer Nähe des Sauberger Hauptund Richtschachtes ein Industriegebiet entwickelt. Nach bisherigem Planungsstand sollen die im Rahmen der Ansiedlung errichteten Gebäude die Höhe des Fördergerüstes nicht überragen. Die Erhaltung der Fernsichtbeziehung zur Landmarke Fördergerüst Schacht 2 sollte bei zukünftigen Planungen Berücksichtigung finden.

3 Die Lagerstätten des Ehrenfriedersdorfer Bergbaureviers

Die Lagerstätten Ehrenfriedersdorfs liegen im mittleren Erzgebirge auf einer nach Norden abflachenden Ebene. Das Gebiet gehört zur sich über das gesamte Erzgebirge erstreckenden Fichtelgebirgisch-Erzgebirgischen Antiklinalzone des varistischen Gebirges. Durchschnittlich werden in und um Ehrenfriedersdorf Höhenlagen von 500 m bis 600 m erreicht teilweise werden auch Höhenlagen von bis zu 700 m erreicht.

Die Zinnlagerstätten reichen dabei von Erzführenden Gängen, Trümmern, vererzten Gesteinsgängen bis hin zu Greisenkörpern. Im Sauberger Revier kommen im Hüllgestein des Granits pneumatolytisch vererzte, von Ost nach West ausstreichende, Gänge vor. Das wichtigste Erz dieser Gänge ist der Kassiterit (=Zinnstein). Weiterhin kommen Wolfram-, Arsen-, Molybdänerze und Gangarten wie Quarz und Fluorit vor.

In den oberen Bereichen kommt der Granit in so genannten Zinngreisen vor. In diesen grobbis feinkörnigen Gesteinen kommen die wichtigsten Erzminerale vor. Die schlauchförmig verlaufenden Greisenkörper haben einen Durchmesser von 30 bis 50 m und können eine Längsstreckung von bis zu 500 m erreichen

Im westlichen Teil des Sauberges treten in hydrothermalen Gängen Silbererze, Argentit, Proustit und gediegen Silber sowie silberhaltiger Galenit auf.

Auf Grund des geringen Vorkommens edler Erze konzentrierte sich der Ehrenfriedersdorfer Bergbau auf die Gewinnung der Erzminerale, insbesondere des Kassiterit.

Zusammen mit der Vierung (ca. 1,5 km östlich des Sauberges) bildet die Lagerstätte eine gemischte Gang-Greisenlagerstätte.

Der Sauberg ist das zentrale Gebiet der Erzlagerstätten und des Bergbaus im Ehrenfriedersdorfer Revier. Weitere Lagerstätten befanden sich im Bereich der Vierung, des Westfeldes und des Nordwestfeldes. Hierbei handelte es sich um eine reine Trümerzuglagerstätte.

Schließlich gibt es im Bereich der Primärlagerstätten ausgedehnte Sekundärlagerstätten, die sogenannten Zinnseifen.

4 Zur Stadt- und Bergbaugeschichte von Ehrenfriedersdorf

Die Stadt Ehrenfriedersdorf hat ihren Ursprung in einer dörflichen Siedlung des ausgehenden 12. Jahrhunderts. Die Geschichtsforschung geht davon aus, dass zu diesem Zeitpunkt eine bäuerlich fränkische Siedlung entstanden war. Im Zuge der 2. Phase der Ostexpansion im 12./13. Jahrhundert wurden zahlreiche Dörfer und Städte gegründet, deren Entstehung sich unmittelbar auf die Errichtung von Burgen in der Nähe zurückführen lässt. So könnte die Siedlungsgründung als befestigter Marktflecken auf den Bau der Burg Greifenstein zurückzuführen sein.

Nach der Siedlungsgründung fanden erste Bergbautätigkeiten in Form von Zinnseifenarbeiten in Ehrenfriedersdorf statt. Um 1230 entstand in der Nähe des Sauberges neben der bereits existierenden bäuerlichen Siedlung eine Bergmannssiedlung. Beide Siedlungen bildeten einen zusammengehörigen Ort.

Eine in England erschienene Chronik berichtet, dass im Jahr 1241 zum ersten Mal Zinn von sehr großer Reinheit und in größeren Mengen außerhalb Englands gefunden worden sei. Dabei handelt es sich um "deutsches" Zinn, eine konkrete Angabe zum Ort ist nicht überliefert. Es ist durchaus möglich, dass es sich hierbei um Zinn aus Ehrenfriedersdorf gehandelt hat. Ein Indiz für einen erfolgreichen Zinnerzbergbau in Ehrenfriedersdorf kann die im selben Jahr erfolgte Schenkung des Dorfes Streckewalde an das Kloster Buch bei Leisnig, durch Hugo II von Wolkenburg sein.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts deuten zwei weitere Ereignisse auf einen erfolgreichen Zinnerzbergbau hin. Zum einen handelt es sich um die Einweihung der Ehrenfriedersdorfer Pfarrkirche durch den Weihbischof DIETRICH VON MEIßEN um 1300¹. Zum anderen überließ UNARCH VON WALDENBURG den Nonnen des Klosters Nimbschen den Zehnten² von all seinen Bergwerken auf alle Zeit.

Im 13. Jahrhundert dominierte im Ehrenfriedersdorfer Bergbaugebiet der Zinnseifenbergbau. Es ist aber davon auszugehen, dass sich der Schwerpunkt der Zinngewinnung vom

¹ Das Kirchenpatronat steht unter der Schirmherrschaft des Landesherrn.

² Unter dem Zehnten (auch Kirchenzehnt oder Zehnt genannt) versteht man eine etwa zehnprozentige Abgabe (Steuer) an eine religiöse oder weltliche Institution

Zinnseifenbergbau zum Bergbau verlagerte. Beim Abbau der Zinnerzgänge des Sauberges stieß man unweigerlich auf übersetzende Silbererzgänge. Sowohl der Rothhirschner Stehende, mit 2 km der längste Ehrenfriedersdorfer Erzgang, als auch der Lorenz Stehende konnten bei dem Abbau nicht übersehen worden sein.

Die erste urkundliche Erwähnung Ehrenfriedersdorfs fand im Jahr 1339 als Erinfritstorf statt. In der Urkunde vom 23. November 1339 wird Albrecht von Kertschütz, Pleban³ in Ehrenfriedersdorf (Alberto plebano in Erinfritstorf) als Zeuge erwähnt. Das Original der Urkunde befindet sich im Stadtarchiv Altenburg. Ein Jahr vor der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt 1338 wurde die Berggrabebrüderschaft als Altarbruderschaft oder Berggrubenzunft gegründet und ist somit eine der ältesten nachweisbaren Brüderschaften im Erzgebirge.

Erstmalig in Verbindung mit dem Bergbau auf Silber wurde der Name Erinfridestorff 1377 im ersten Bergwerksvertrag zwischen den HERREN VON WALDENBURG und dem MARKGRAFEN VON MEIßEN genannt. In diesem wurde vereinbart. dass die MARKGRAFEN VON MEIßEN den Abbau des Silbers in eigener Regie durchführen und die HERREN VON WALDENBURG das Bergregal über Zinn und andere unedle Metalle behalten. Das gewonnene Silber wurde nach der Schließung der Wolkensteiner Münzstätte, die erstmals im Jahr 1332 urkundlich erwähnt, aber bereits seit Ende des 13. Jahrhundert betrieben wurde, zur Freiberger Münzstätte geliefert.

Diese Zeit wird als zweite Hauptperiode bezeichnet. Die erste Hauptbergbauperiode in Ehrenfriedersdorf, der Zinnseifenbergbau, kam gegen Ende des 13. Jahrhunderts zum Erliegen. In die zweite Hauptperiode fällt die tiefere Erschließung der im Sauberg bekannten Silbererzgänge. Diese Erschließung erfolgte planmäßig und brachte den Silber- und Zinnerzbergbau auf den damaligen technischen Höchststand.

Um die am, bzw. später im Sauberg vorhandenen Wasserkraftmaschinen (Pochräder, Wäschräder und Kunsträder) mit ausreichend Wasser versorgen zu können, wurde der Röhrgraben errichtet. Einen Hinweis auf die Bauzeit liefert eine Nachricht anlässlich des LOTTER'schen Wasserstreites von 1567. In diesem wird das Alter des Röhrgrabens auf "bey 200 Jahre alt" geschätzt und ist somit

³ Als Pleban wird ein Geistlicher bezeichnet, der eine Stelle mit pfarrlichen Rechten ausübt (andere Bezeichnung für Pfarrer). einer der ältesten erhaltenen Kunstgräben im Erzgebirge. Zur Abführung der Wässer wurde der rund 600 m lange Obere Sauberger Stolln auf dem Rothirschner Silbergang fertiggestellt. Das Stollnwasser aus dem Sauberg vermehrte das Aufschlagwasser für die im Seifenbachtal gelegenen Mühlen und Pochwerke. Außerdem wurden die im Wilitschtal befindlichen Poch-

gelegenen Mühlen und Pochwerke. Außerdem wurden die im Wilitschtal befindlichen Pochwerke, Zinnschmelzhütten und die Zinnflöße mit Wasser versorgt. Die Anlage wurde durch den Oberen Geyerischen Teich zwischen 1396 und 1404 erweitert.

Neben den wasserwirtschaftlichen Anlagen wurden auch im Bereich der Zinnerzaufbereitung Verbesserungen unternommen, um dem Zinnbergbau neue Impulse zu verleihen. Das durch den Bergbau gewonnene Bergzinn war aufwendiger aufzubereiten als das durch die Seifenarbeit gewonnene Metall. Der Kassiterit lag entweder in der Mitte eines mit reinem Quarz eingefassten Ganges vor oder er befand sich mit Quarz gemeinsam auf schmalen Streifen eines mit Arsenkies gefüllten Ganges. Diese Zusammensetzung wird als Zwittererz bezeichnet. Das reine Zinnerz wurde in den Reichzonen abgebaut. Das mit Arsenkies vermischte Zinnerz wurde zwar gewonnen, aber bis in die Zeit AGRICOLAS (16. Jahrhundert) auf Halden geschüttet, da diese Erzmischung eines aufwendigeren Aufbereitungsverfahrens bedurfte.

Eine Besonderheit im Ehrenfriedersdorfer Bergbaurevier war die Zinnflöße. Es wird vermutet, dass diese eine Auswirkung auf den Bergwerksvertrag von 1377 gehabt haben kann. Erstmalig erwähnt wurde sie 1394 in einer Amtsrechnung des Amtes Wolkenstein für die Jahre 1389–1396. Bei der Zinnflöße handelte es sich um eine hüttentechnische Anlage an dessen Prozessende Zinn von höchster Reinheit stand. Der Prozess ist mit dem Feinbrennen von Silber vergleichbar und steht am Ende der Zinnverhüttung.

Das so gewonnene feine Zinn wurde in 3 bis 4 cm breiten und 3 bis 4 mm dicken Streifen verarbeitet. Nach dem Zusammenrollen und Stempeln der Zinnstreifen erfolgte der Verkauf im Zinnkaufhaus. Dieses befand sich am Standort des heutigen Ehrenfriedersdorfer Rathauses. Während der Zinnmärkte von 1446/47 wurden hier 3.000 Zentner (154,2 t) Ballenzinn an die Faktoren, Metallhändler und Zinngießer verkauft.

Im Jahr 1407 wurde ein zweiter Bergwerksvertrag zwischen den Landesherren und den HERREN ZU WALDENBURG geschlossen. In diesem wurde der Anteil des Silberzehnten für die Herren von Waldenburg erhöht, was auf eine Beeinträchtigung des Zinnerzbergbaus durch

den vorrangigen Silbererzbergbau und auf eine geringere Silbererzausbeute schließen lässt.

Die Blütezeit dauerte bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts an. Am Höhepunkt dieser Bergbauperiode wurde das Ehrenfriedersdorfer Bergrecht niedergeschrieben. In diesem wird über die Besonderheiten des Zinnerzbergbaues berichtet. 1450 wird das Zinnrecht in Form eines "Weistums" verbindlich. Der Ort Ehrenfriedersdorf erhielt zu Beginn des 15. Jahrhunderts volle Stadtrechte. Damit hatte Ehrenfriedersdorf auch das Recht ein Kaufhaus zu errichten, was 1460 geschah. Bereits 1456 wurde der Ort erstmals als Markt bezeichnet.

Ab Mitte des 15. Jahrhunderts war der Ertrag des Ehrenfriedersdorfer Bergbaus rückläufig. Ein Grund dafür war das enorme Zinnausbringen in den osterzgebirgischen Regionen. Diese Steigerung der Zinnproduktion und der damit verbundene Verfall des Zinnpreises führten zur Aufgabe kleinerer, sich an der Existenzgrenze bewegender Gruben im Ehrenfriedersdorfer Revier. Es folgte die Abwanderung von Fachkräften in die lohnenderen Bergbaugebiete, unter anderem nach Schneeberg und Annaberg. Dementsprechend sank das jährliche Ausbringen von Zinn auf 640 Zentner (32,9 t) zwischen den Jahren 1490 bis 1500. Bis zum Jahr 1530 fiel das Ausbringen sogar auf 432 Zentner (22,2 t).

Neben der Abwanderung von Bergleuten in neue Bergbaugebiete trugen weitere Faktoren zum Niedergang des Bergbaues in dieser zweiten Hauptperiode bei. So ereignete sich im Jahr 1516 in den Gruben des Sauberges ein großer Wassereinbruch, 1521 kursierte die Pest in Ehrenfriedersdorf und 1528 wurde nahezu die Hälfte der städtischen Bebauung bei einem Brand zerstört.

Um diese Zeit begann man in Ehrenfriedersdorf mit dem Rösten der Erze. So war es möglich die mit Arsenkies vermischten Zinnerze zu gewinnen. Das beim Rösten entstandene Eisenoxid konnte mittels nasser Aufbereitung vom Zinnstein gelöst werden. Der komplizierte Aufbereitungsprozess war für etwa zwei Jahrzehnte ein wichtiger Bestandteil der Zinngewinnung in Ehrenfriedersdorf.

Auf Grund von Beschwerden der Ehrenfriedersdorfer Bürger über das Ausklauben des mit Arsenkies verbundenen Zinns und der dadurch entstandenen Giftstoffe sah sich HERZOG GEORG DER BÄRTIGE (*1471 † 1539) veranlasst, die Verarbeitung der Erze und den größten hüttentechnischen Betrieb, die Zinn-

flöße, zu verlegen. Im Jahr 1538 wurde diese nach Geyer verlegt. Der dadurch bedingte wirtschaftliche Schaden veranlasste die Ehrenfriedersdorfer HERZOG MORITZ (*1521 † 1553) darum zu bitten, die Zinnflöße wieder zurückzuverlegen. Der Herzog kam dieser Bitte nicht nach und so verblieb die Zinnflöße in Geyer.

1536 begann man mit dem Bau des Tiefen Sauberger Stollns. Dieser längste und tiefste Stolln des Sauberges wurde größtenteils auf dem Rothirschner Stehenden Silbererzgang vorgetrieben. Um 1563 wurde das Ziel die Sauberger Zwittergänge erreicht. Die Kosten für den Bau des Stollns betrugen 40.000 Gulden.

Mit Beendigung des Vortriebes des Stollns stellte man fest, dass der "alte" Bergbau im Revier bereits in größere Tiefen vorgedrungen war als allgemein angenommen. Ein Indiz hierfür ist der Bergmann Oswald Barthel, dessen Leichnam am 20. September 1568 auf dem Prinzler Zwitterzug gefunden wurde. BARTHEL verunglückte am 25. November 1508. Neben dem Erschließen neuer Abbaue galt das Augenmerk vor allem der Wasserhaltung, damit sich ein Unglück wie das von 1516 nicht wiederholt. Aus diesem Grund wurde um 1540/1545 ein Kunstgezeug erbaut. Bei der als Ehrenfriedersdorfer "Radpompe" bezeichneten technischen Einrichtung handelte es sich um mehrere übereinander angeordnete Pumpen, die das Wasser von der unteren zur nächsthöheren Ebene hoben. Angetrieben wurden die Pumpen durch ein Wasserrad. Die Verbesserungen führten zu einer leichten Steigerung der Fördermengen. Im jährlichen Durchschnitt kann von 1.230 Zentnern (63,2 t) ausgegangen werden. Bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) verringerten sich jedoch die Fördermengen auf 500 bis 700 Zentner (25,7-36 t).

Während des Krieges gingen die Fördermengen weiter zurück. Hinzu kamen, nachdem sich der Krieg nach Sachsen verlagerte, Plünderungen und Ausbeutungen, vor allem im damals reichen Erzgebirge. Besonders schwere Plünderungen erlebte Ehrenfriedersdorf und Umgebung in den Jahren 1639/1640 und 1642/1643. Durch den Krieg, die Kriegsfolgen und Krankheiten hatte sich die Einwohnerzahl von Ehrenfriedersdorf halbiert. Vor Kriegsbeginn zählte der Ort 153 Häuser, zehn Jahre nach Kriegsende waren es noch 69 Häuser. Die Ereignisse führten zum Tiefpunkt in der bisherigen Bergbaugeschichte Ehrenfriedersdorfs.

Die Auswirkungen des Krieges auf das Sauberger Bergbaurevier waren ebenfalls von großer Bedeutung. So wurde der Tiefe Sau-

⁴ Als "Weistum" wird eine historische Rechtsquelle bezeichnet, die sowohl mündlich als auch schriftlich überliefert sein kann.

berger Stolln 1632 zeitweilig und 1638 gänzlich aufgegeben. Außerdem verfiel der Obere Sauberger Stolln, so dass nur noch die Abbaue in den Oberen Teufen zugänglich waren.

Erst im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts verzeichnete der Ehrenfriedersdorfer Bergbau wieder einen Aufschwung. Als wirksame Antriebe hierfür erwiesen sich die aufkommende Posamentenindustrie in Ehrenfriedersdorf und Geyer sowie das den Groß Vierunger Gewerken verliehene Privileg der Arsenikherstellung aus eigenem Giftmehl. Nach fünf Jahren stieg man aus der Arsenikherstellung aus und überließ die Giftmehlvorräte für 1.000 Gulden den etablierten Arsenikhütten.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte sich der Bergbau im Ehrenfriedersdorfer Revier wieder stabilisiert. Zwischen 1705 und 1740 wurden jährlich etwa 1.370 Zentner (70,4 t) Zinn produziert. Der Bergbau konzentrierte sich auf den Sauberg und das Vierunger Gebiet.

Mitte des 18. Jahrhunderts ging der Bergbau wieder leicht zurück. Gründe liegen unter anderem an einem Bruch auf der großen Vierung und der Beteiligung Sachsens an den Schlesischen Kriegen. Zudem waren während der letzten Blütezeit die Abbaue nahezu vollkommen abgebaut worden. Aus den Jahren 1746 bis 1756 sind Jahresproduktionen von 197 Mark Feinsilber und 871 Zentnern (44,7 t) Zinn überliefert.

Im Jahr 1756 begann der Siebenjährige Krieg, der die Wirtschaft Sachsens in enorme Mitleidenschaft zog. Für Ehrenfriedersdorf bedeutete dies, dass die Zinnproduktion während der Kriegszeit auf 636 Zentner (32,3 t) pro Jahr fiel und nach Kriegsende weiter kontinuierlich abnahm. Im Jahr 1780 erreichte die Zinnproduktion nur noch 169 Zentner (8,7 t).

Der unbedeutend gewordene Bergbau führte im Jahr 1794 zum Verlust des jahrhundertelang bestehenden Bergamtes. Bereits 1786 übernahm der Annaberger Bergmeister die Aufsicht über das Bergamt. Acht Jahre später wurden die Bergämter Ehrenfriedersdorf und Geyer zusammengeschlossen und dem Marienberger Bergamt unterstellt.

Das Niveau der Zinnproduktion blieb bis Mitte des 19. Jahrhunderts konstant, nur selten überstieg die jährliche Zinnproduktion 150 Zentner (7.710 kg). Bis 1826 fand der Bergbau vor allem auf dem Prinzler, Leimgrübner und Einigkeiter Zwitterzug auf dem Sauberg statt. Zu dieser Zeit entstanden die Gruben Hintere Einigkeit, Morgenröthe, Hilfe Gottes, Prinzler, Segen Gottes samt Rechte Mutter und Himmelfahrt. Die Gewerkschaft Mittlere Kleine Vierung förderte ab 1826 östlich des Seifenbachtales auf Neundorfer Flur Zinn-

erz. Diese entwickelte sich in den folgenden Jahren zum bedeutendsten Zinnproduzenten in Ehrenfriedersdorf.

Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Zinnpreise stiegen, kaufte die Dessauer Kreditanstalt, vertreten durch das Handelshaus Kräger & Jahn aus Dresden, zahlreiche Gruben auf dem Sauberg und im Freiwald und bildete somit das Ehrenfriedersdorfer Vereinigt Feld. Im gleichen Jahr, 1855, wurde auf dem Sauberg der Haupt- und Richtschacht abgeteuft. Ein Jahr später erfolgte im Freiwald ebenfalls das Abteufen eines Richtschachtes, auf der die erste Wasserhaltungsdampfmaschine im Gever-Ehrenfriedersdorfer Revier aufgestellt wurde. Auf Grund finanzieller Engpässe wurden die Arbeiten auf Sauberger Haupt- und Richtschacht bereits 1859 wieder eingestellt. Durch die finanziellen Probleme der Dessauer Kreditanstalt konnte der Betrieb ab Mitte 1861 nur noch in geringem Maße aufrechterhalten werden. Nach mehreren wechselnden Eigentümern übernahm 1870 der Dresdner THEODOR MARTINSEN das Bergbaurevier Vereinigt Feld.

1872 wurde auf dem Sauberger Richtschacht eine Dampfmaschine zur Förderung und Wasserhaltung aufgestellt. Außerdem wurden ein Scheidehaus, eine Wäsche, ein Pochwerk und eine Schmelzhütte errichtet. 1876 hatte der Sauberger Richtschacht eine Tiefe von 109,5 m erreicht. In dieser Tiefe verlegte man Schienen zur Beförderung und zur Aufbereitung wurde über Tage ein Brecher aufgestellt. Der Komplex war für damalige Zeit auf dem technischen Höchststand. Außerdem erfolgte ein Übergang vom Strossenbau zum Firstenbau. Durch die Einstellung des Bergbaus 1870 im Greifensteingebiet und 1873 in der Kleinen Vierung konzentrierten sich die Bergbauaktivitäten bis 1945 auf den Sauberger Richtschacht.

1881 kam es in Folge finanzieller Engpässe zur vorläufigen Einstellung des Betriebes. Daraufhin wurde Vereinigt Feld in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und nahm den Betrieb wieder auf. Im Jahr 1882 musste der Bergbau erneut eingestellt werden und auch nach der Übernahme durch eine neue Gesellschaft konnte keine Kontinuität in den Bergbau gebracht werden. So wechselten sich Betriebszeiten und Stillstand ab. Auch mit der Nutzung der Elektrizität und der Übernahme durch eine englische Firma im Jahr 1907 konnte der Betrieb nicht konstant aufrechterhalten werden.

Während des Ersten Weltkrieges nahm die Bergbautätigkeit wieder zu. Die Kriegsmetall AG förderte zwischen 1916 und 1919 neben Zinn auch Wolfram. Nach Beendigung des Krieges kam es 1922 zu einer abermaligen Stilllegung des Betriebes. Ende der 1930er Jahre wurde auf dem Sauberg eine Aufbereitungsanlage errichtet, die sich seinerzeit auf dem technisch höchsten Stand befand.

Erst im Zuge der Autarkiebewegung, während der Zeit des Nationalsozialismus, und der verstärkten Rüstungsproduktion kam es ab 1936 zur Fortführung der Bergbauaktivitäten auf dem Sauberg. Unter der Leitung der Sachsenerz Bergwerksgesellschaft mbH, Betriebsabteilung Vereinigt Feld Fundgrube wurde ab dem Jahr 1936 bis zum Kriegsende auf dem Sauberg vor allem Bergbau nach Zinn und Wolframit betrieben. Zwischen 1938 und 1941 wurde der Sauberger Richtschacht bis auf eine Tiefe von 250 m weiter abgeteuft.

Am 15. August 1938 ereignete sich beim Vortrieb des Leimgrübner Zwitterzuges West, 40 m unter dem Tiefen Sauberger Stolln ein Bergwerksunglück. Beim Schießen wurde versehentlich ein alter, mit Wasser gefüllter Strossenbau getroffen. Dabei kamen vier Bergleute ums Leben.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erfolgte nahezu die komplette Demontage der Erzaufbereitung durch die Sowjetunion. Auf Befehl der Sowjetischen Militäradministration nahm das Bergwerk jedoch im Jahr 1947 seinen Betrieb wieder auf. Um die Aufbereitungsanlage nach der Demontage wieder in Betrieb nehmen zu können, mussten umfangreiche Reparaturen vorgenommen werden. Der erste Hunt wurde schließlich am 6. August 1948 gefördert. Die ersten geförderten Zinnerze wurden bis zur Inbetriebnahme der Erzaufbereitung auf einer Halde zwischengelagert.

Anfänglich beliefen sich die Vorratsberechnungen auf eine Betriebszeit bis 1957. Nachdem auf dem Sauberg eine eigene geologische Abteilung eingerichtet wurde und die Geologen ihre Arbeit aufgenommen hatten, konnten diese eine Betriebszeitverlängerung bis 1965 sicherstellen. Später konnte die Betriebsdauer bis 1975 und durch neu entdeckte Lagerstätten sogar bis 2030 gewährleistet werden.

Am 8. Februar 1973 ereignete sich beim Anfahren eines Kalkhorizontes im Hangenden ein Wasserdurchbruch. Der Durchbruch hatte anfänglich eine Schüttung von 1.000 Liter pro Sekunde. In der Folgezeit reduzierte sich die durchfließende Wassermenge auf 10 bis 11 Liter. Bei dem Unglück wurden keine Menschen verletzt.

Anfang der 1960er Jahre forderte die Bergbaubehörde einen neuen Schacht, da der Sauberger Haupt- und Richtschacht aus dem Jahr 1857 nicht mehr den aktuellen Standards entsprach. Die Arbeiten für den neuen Schacht begannen 1962. Hierbei wurde eine schwedi-

sche Aufbruchbühne benutzt, ein Novum in der damaligen DDR.

1964 ereignete sich ein Bruch über dem ersten Teilsohlenkammerabbau, welcher sich bis Über Tage fortsetzte. In der Folgezeit brachen weitere Baue westlich des Abbaus. Am 19. Mai 1985 kam es zu einem Tagesbruch, der weitreichende Einblicke in die alten Strossenbaue bot. Die Brüche befanden sich allesamt auf dem Betriebsgelände und wurden später mit Bergmassen verfüllt. Ein weiterer Tagebruch im Jahr 1988 trat im Nordwestfeld des Reviers auf.

Nach der politischen Wende von 1989 wurde der Bergbau in Ehrenfriedersdorf eingestellt. Der letzte Hunt wurde am 3. Oktober 1990 gefördert. Der Hauptgrund für die Einstellung des Bergbaubetriebes war seine Unrentabilität, denn lediglich 10% der anfallenden Kosten konnten durch den Bergbau gedeckt werden.

Heute können Besucher einen Großteil der Gebäude und Anlagen des Sauberger Hauptund Richtschachtes besichtigen. Die Objekte befinden sich im Besitz der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH und der Stadt Ehrenfriedersdorf. Die städtischen Anlagen werden durch die Zinnerzgrube Ehrenfriedersdorf museal betrieben. Die Zinnerzgrube ist im Zweckverband Sächsisches Industriemuseum eingebunden. Neben Übertageführungen und dem Besuch des Museums ist es dem Besucher möglich "einzufahren". Im Besucherbergwerk befindet sich außerdem der einzige Heilstollen Sachsens.

Zeittafel

12. Jh. (Ende)	Besiedlung des Ehrenfriedersdorfer Gebietes.
12. Jh. (Ende)	Erste Zinnseifenarbeiten.
1230 (um)	Neben der bäuerlichen Sied- lung entsteht eine zweite Sied- lung in der Nähe des Sauber- ges.
1241	Erste Erwähnung von kontinentaleuropäischem Zinn.
1300 (um)	Einweihung der Ehrenfriedersdorfer Pfarrkirche.
1339	Erste urkundliche Erwähnung als Erinfritstorf.
1338	Gründung der Berggrabebrüderschaft.
1390 (um)	Erbauung des Ehrenfriedersdorfer Röhrgrabens.

1377 (13.06.)	Erster Bergwerksvertrag zwi- schen dem Markgraf von Mei-	1802	Stadtbrand, weitere Stadtbrande 1839, 1842 und 1866.
	ßen und den Herren von Waldenburg.	1855	Abteufen des Sauberger Haupt- und Richtschachtes.
1394	Erste Erwähnung der Zinnflö- ße.	1886	Eisenbahnlinie Ehrenfriedersdorf–Wilischthal.
1407	Zweiter Bergwerksvertrag zwischen dem Landesherrn und den Herren von Waldenburg.	1938	Tod von vier Bergleuten bei einem Grubenunglück nach dem Anfahren eines alten
15. Jh. (Beginr	n)Ehrenfriedersdorf erhält Stadt- rechte.	1942	wassergefüllten Grubenbaues. Inbetriebnahme der neuen
15. Jh. (Mitte)	Aufzeichnung des Ehrenfriedersdorfer Bergrechtes.	1962	Aufbereitungsanlage. Beginn des Abteufens des
1456	Bezeichnung Ehrenfrieders- dorfs als Markt.	1968	Schachtes 2. Aufstellen des Fördergerüstes
1460	Errichtung des Kaufhauses.		Schacht 2.
1516	Wassereinbruch in den Grubend des Sauberger Reviers	1990 (03.10.)	Einstellung des Bergbaus in Ehrenfriedersdorf nach über
1521	Pest in Ehrenfriedersdorf.		750jähriger Bergbautradition.
1528	Teilweise Zerstörung der Stadt durch einen Brand.	1995	Eröffnung der Zinngrube Ehrenfriedersdorf.
1536	Beginn des Baus des Tiefen	1997	Eröffnung des Heilstollens.
	Sauberger Stollns (bis 1570).	2010	Abbruch der ehemaligen Auf-
1538	Verlegung der Zinnflöße in das Geyerische Revier durch HERZOG GEORG DEN BÄRTIGEN.		bereitungsanlage.
1540/45	Bau der "Ehrenfriedersdorfer Radpompe".		
1568 (20.09)	Auffinden des Bergmannes OSWALD BARTHEL, der am 25.11.1508 verunglückt war.		
1618-1648	Dreißigjähriger Krieg		
1639/40 und			
1642/43	Schwere Plünderungen in Ehrenfriedersdorf.		
1638	Aufgabe des Tiefen Sauberger Stollns (bereits ab 1632 teil- weise Aufgabe des Stollns).		
1705	Zerstörung des alten Rathauses und des Nebengebäudes durch einen Brand.		
1736	Das Bergamt berichtet von 93 Gruben im Revier.		
1756	Das Bergamt berichtet von 12 bis 13 Zechen die auf dem Sauberg aktiv sind.		
1756	Beginn Siebenjähriger Krieg.		
1769	Tod von sechs Bergleuten bei einem Grubenunglück (Anlass für die Mettenschicht in Ehren- friedersdorf).		
1794	Verlust des Sitzes des Bergamtes.		

5 Nominiertes Gut im Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

5.1 Sachgesamtheit Sauberger Haupt- und Richtschacht

Beschreibung

In dem Bergbaugebiet auf dem Sauberg fanden bereits vor dem Abteufen des Sauberger Haupt- und Richtschachtes Bergbauaktivitäten statt. Im Jahr 1855 begannen die Arbeiten an dem Schacht. Er wurde bis 1861 auf eine Tiefe von 112 m niedergebracht. Über Tage erfolgte zeitgleich der Bau eines Treibehauses mit Maschinenhaus und eines Ausschlaghauses für die Erzaufbereitung.

1872 wurde die Vereinigt Feld Fundgrube Ehrenfriedersdorf vom Handelshaus Kräger & Jahn durch den Dresdner Theodor Martinsen übernommen. Bis 1876 erfolgten zahlreiche Bauarbeiten auf und in dem Schacht. So wurde unter anderem eine Dampfmaschine für die Wasserhaltung installiert. Es erfolgte die Ausmauerung des Schachtkopfes mit Granitsteinen und auf der Stollnsohle wurden 300 m Gleis verlegt. Ebenso wurden auch ein Vorratshaus, ein Scheidehauses mit Brecher und Leseanlage sowie Erzaufbereitungsanlagen und eine Zinnschmelzhütte erbaut.

Mit der Einstellung der Bergbauaktivitäten im Greifensteingebiet um 1870 und in der Kleinen Vierung im Jahr 1873 konzentrierte sich der Bergbau auf das Sauberger Gebiet.

Im Jahr 1875 war die Anlage soweit vervollständigt, dass die Produktionslinie von der Gewinnung der Erze bis zur Verhüttung stattfinden konnte. Immerhin konnten von 1876 bis 1877 insgesamt 271 Zentner (13,5 t) Zinn gewonnen werden. In den darauf folgenden Jahren konnte an die Produktionszahlen der Vorjahre nicht mehr angeknüpft werden.

Im Jahr 1880 übernahm die sächsische Zinnund Arsenikwerke Aktiengesellschaft Ehrenfriedersdorf die Vereinigt Feld Fundgrube und eröffnete das Bergwerk 1881 wieder neu. Letztendlich war die finanzielle Belastung aber so hoch, dass der Betrieb 1882 zum Erliegen kam. Nach der Versteigerung an eine neue Gesellschaft 1883 wurde der Betrieb im Folgejahr wieder aufgenommen. Ein dauerhafter Betrieb kam aber nicht zustande, so dass sich Betrieb und Stillstand abwechselten.

Im Jahr 1907 wurde der Sauberger Zinnerzbergbau elektrifiziert. Als Betreiber wird zu dieser Zeit eine englische Firma genannt. 1912 wurde zur Versorgung einer elektrischen Turmfördermaschine ein Trafohaus errichtet. Während des Ersten Weltkrieges wurde die im Jahr 1914 gegründete Ehrenfriedersdorfer Vereinigt Feld Fundgrube Bergwerksgesellschaft mbH von der Kriegsmetall AG Berlin gepachtet. Neben Zinn wurde vor allem Wolfram gewonnen. Nach Kriegsende kam es zur Auflösung des Pachtvertrages und zur Einstellung der Bergbauaktivitäten. 1920 übernahm die Stadt Ehrenfriedersdorf die Fundgrube und betrieb diese bis zur vorläufigen Stillegung 1925. Im Rahmen der Autarkiebewegung Deutschlands kam es ab 1936 zur Wiederaufnahme des Bergbaus. Der Schacht wurde zwischen 1938 und 1941 weiter auf 250 m abgeteuft. 1942 wurde die neue Aufbereitung in Betrieb genommen, die nach Kriegsende fast vollständig demontiert wurde. 1947 wurde der Bergbau auf Befehl der Sowjetischen Militäradministration wieder aufgenommen. Zu Beginn der 1960er Jahre wurde seitens der Bergbehörde ein zweiter Schacht gefordert, da der 1857 in Betrieb genommene Haupt- und Richtschacht nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen gerecht wurde. So begannen 1962 die Arbeiten am Schacht 2. Dieser Schacht war der erste in der Deutschen Demokratischen Republik, der von unten nach oben aufgefahren wurde. Das als Landmarke weithin sichtbare stählerne Fördergerüst des Schachtes wurde 1968 errichtet.



Abbildung 1: Historische Abbildung des Sauberger Haupt- und Richtschachtes [Deutsche Fotothek Dresden, Heinicke 1910]

Am 3. Oktober 1990 nahm die über 750jährige Bergbautradition in Ehrenfriedersdorf mit der Förderung des letzten Huntes ein Ende. Bereits fünf Jahre nach der Einstellung des Bergbaus eröffnete das Besucherbergwerk Zinngrube Ehrenfriedersdorf und 1997 wurde im untertägigen Bereich der Heilstollen eröffnet.

Zeittafel		1925	Vollständige Stilllegung des
1855	Abteufen des Sauberger	4000	Betriebes.
	Haupt- und Richtschachtes (Eigentümer war das Handelshaus Kräger & Jahn aus Dresden).	1936	Wiederaufnahme des Berg- baus im Rahmen der Autarkie- bewegung als Betriebsabtei- lung Ehrenfriedersdorf Verei-
1861	Beim Abteufen wird eine Tiefe von 112 m erreicht. Über Tage erfolgte der Bau eines Treibehauses mit Maschinenhaus und eines Ausschlaghauses für die Erzaufbereitung.	1938	nigt Feld Fundgrube der Sach- senerz Bergwerksgesellschaft. Weiteres Abteufen des Sau- berger Richtschachtes auf eine Tiefe von ca. 250 m. Diese wurde 1941 erreicht.
1872	Übernahme der Ehrenfriedersdorfer Vereinigt Feld Fundgrube durch den Dresdner THEODOR MARTINSEN.	1942	Inbetriebnahme der neuen Aufbereitungsanlage, nach dem Krieg wurde diese fast vollständig demontiert.
1880	Übernahme des Betriebes durch die Sächsische Zinn- und Arsenikwerke Aktienge-	1947	Wiederaufnahme des Betrie- bes auf Befehl der Sowjeti- schen Militäradministration.
1883	sellschaft Ehrenfriedersdorf. Versteigerung des Bergwer-	1962	Beginn der Arbeiten am Schacht 2.
	kes, und Betrieb durch eine neue Gesellschaft.	1968	Aufstellen des stählernen Fördergerüstes des Schachtes 2.
1885	Produktion von Zinn und Gift- mehl.	1990 (03.10.)	Förderung des letzten Huntes
1893	Besitzerwechsel, neuer Besitzer war der Fabrikant G. A.	1995	Eröffnung der Zinngrube Ehrenfriedersdorf.
	MÜLLER aus Mittweida bei Schwarzenberg.	1997	Eröffnung des Heilstollens.
1906	Gewerkschaft Albertshütte aus Leipzig übernimmt die Verei- nigt Feld Fundgrube.		
1907	Elektrifizierung des Sauberger Haupt- und Richtschachtes und Übernahme durch eine englische Firma.		
1911	Einstellung des Betriebes.		
1912	Übernahme durch die Chem- nitzer Bankierswitwe R. KUNATH.		
1913	Einstellung des Betriebes.		
1914	Gründung der Ehrenfrieders- dorfer Vereinigt Feld Fundgru- be Bergwerksgesellschaft mbH.		
1916	Pacht durch die Kriegsmetall AG Berlin.		
1919	Auflösung des Pachtvertrages mit der Kriegsmetall AG Berlin dadurch bedingter Betriebsstillstand.		
1920	Übernahme der Vereinigt Feld Fundgrube Ehrenfriedersdorf mbH durch die Stadt Ehren- friedersdorf.		

Schachthaus mit Fördergerüst

Beschreibung

Das Schachthaus ist das zentrale Gebäude der Sachgesamtheit Sauberger Haupt- und Richtschacht

Das dreigeschossige Gebäude wurde im Zuge der Abteufung des Haupt- und Richtschachtes 1855 errichtet und bis zur Gegenwart mehrmals umgebaut.

Das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss bestehen aus weiß verputztem Ziegelmauerwerk. Das zweite Obergeschoss sowie die Giebel sind in Fachwerkbauweise errichtet und zum Teil ausgefacht. Das Fachwerk wurde später mit Holz verschalt. Diese Verschalung ist heute mit Kunstschiefern beschlagen.

Das Satteldach des Gebäudes wurde 1964/65 um eine Fördergerüstumhausung erweitert. Das ursprüngliche Fördergerüst wurde durch ein moderneres Gerüst ersetzt, welches 1966 in Betrieb genommen wurde.

Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Zustand.

Nutzung

Das Schachthaus mit dem Fördergerüst wird durch das Besucherbergwerk Ehrenfriedersdorf museal betrieben.



Abbildung 2: Schachthaus mit Förderturm, Südwestansicht [F.: J. Kugler 2011]

Maschinenhaus

Beschreibung

Das Maschinenhaus wurde 1861 errichtet. In dem eingeschossig gemauerten Gebäude befindet sich die 1936 aufgestellte elektrische Flurtrommelfördermaschine FM 24. Die se stammt aus dem Jahr 1906 und war vorher auf

dem Wilhelmschacht in Oberhohndorf bei Zwickau im Einsatz.

Das Erdgeschoss des Maschinenhauses ist aus Ziegeln errichtet und weiß verputzt. An dem Gebäude befinden sich nach Süden und Norden hin zwei eingeschossige Anbauten. Das flache Satteldach ist mit Dachpappe gedeckt.

Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Zustand.

Nutzung

Das Maschinenhaus wird durch das Besucherbergwerk Ehrenfriedersdorf museal betrieben.



Abbildung 3: Maschinenhaus mit Anbauten, Nordostansicht [F.: J. Kugler 2005]

Pförtnerhaus

Beschreibung

Bei dem um 1950 errichteten Pförtnerhaus handelt es sich um ein eingeschossiges, kleines Gebäude. Das Flachdach des Gebäudes ist mit Dachpappe gedeckt. Das Pförtnerhaus befindet sich in einen guten Bauzustand.

Nutzung

Das Pförtnerhaus wird derzeit nicht genutzt.



Abbildung 4: Eingangssituation des Pförtnerhauses, Ostseite [F.: J . Kugler 2005]

Trafohaus

Beschreibung

Das Trafohaus wurde um 1912 erbaut, um die erste elektrische Fördermaschine mit Strom zu versorgen. Heute ist in dem Trafohaus die Netzanschlussstelle des Besucherbergwerkes untergebracht.

Das Trafohaus besteht aus zwei Gebäudeteilen. Der markante, gemauerte Turm hat einen quadratischen Grundriss. Er hat keine Fensteröffnungen und ist mit einem pyramidenförmigen, mit schwarzen Schiefern gedeckten Dach abgeschlossen.



Abbildung 5: Trafohaus, Westseite [F.: J. Kugler 2008]

Bei dem zweiten Gebäudeteil handelt es sich um ein eingeschossiges Bauwerk mit einem Satteldach. Das Gebäude hat in der Südseite zwei zweiflügelige Metalltüren. Zugang zum Trafohaus erhält man durch den Eingang auf der Nordseite.

Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Bauzustand.

Nutzung

Das Trafohaus wird heute noch als Trafostation genutzt.

Museum und "Sauberg Klause"

Beschreibung

In dem Gebäude befinden sich heute das Museum des Besucherbergwerkes und das Café "Sauberg Klause". Erbaut wurde es im Jahr 1916 als Schlosserei oder Schmiede, später wurde es als Lager und Verwaltungsgebäude genutzt.

Das eingeschossige Gebäude verfügt straßenseitig über eine regelmäßige Fensteranordnung mit zwei verschiedenen Fenstertypen, ergänzt durch einen Eingang mit vorgesetzter Treppe.

An der Südseite befinden sich ein Eingang mit zweiflügeliger Holztür und Holzummantelung, sowie drei baugleiche Fenster.

Das Walmdach des Gebäudes ist mit Schiefern gedeckt. Ebenfalls mit Dachschiefern verkleidet ist der Südgiebel des Gebäudes. In beiden Giebeln sind je drei baugleiche Fenster verbaut. Straßenseitig besitzt das Walmdach vier baugleiche Dachgaupen mit je einem Fenster sowie eine Schleppgaupe mit vier Fenstern.

Der Zustand des Gebäudes ist sehr gut.



Abbildung 6: Ehemalige Schlosserei des Sauberger Haupt- und Richtschachtes, Südansicht [F.: J. Kugler 2011]

Nutzung

Das Erdgeschoss der ehemaligen Schlosserei wird im nördlichen Bereich von der Zinngrube Ehrenfriedersdorf GmbH museal genutzt. Der südliche Bereich wird vom Café "Sauberg Klause" gastronomisch betrieben. Das ausgebaute Dachgeschoss beherbergt die Mineralogische Sammlung des Besucherbergwerkes.

Kaue III

Beschreibung

Das Gebäude, in dem die Kauen untergebracht sind, verbindet das Schachtgebäude mit dem Gebäude für die Grubenwehr bzw. Grubenleitung. Ursprünglich wurde das Gebäude 1916 als Kompressorenstation errichtet, 1982 wurde die Kaue für die Obermechanik in dem Gebäude untergebracht. Heute befindet sich dort die Kaue des Besucherbergwerkes.

Das eingeschossige Gebäude ist massiv errichtet und weiß verputzt. Das Satteldach ist mit Dachpappe gedeckt und hat mittig des Dachfirstes zwei Aufbauten.

In dem Gebäude befinden sich neben der Kaue auch die sanitären Einrichtungen.

Nutzung

Die Kaue wird durch das Besucherbergwerk Ehrenfriedersdorf museal betrieben, befindet sich jedoch im Eigentum der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH.



Abbildung 7: Blick von Osten auf die Sachgesamtheit des Sauberger Haupt- und Richtschachtes, mittig die Elektrowerkstatt [F.: J. Kugler 2008]

Elektrowerkstatt, Grubenwehr und Grubenleitung

Beschreibung

Das Gebäude für die Elektrowerkstatt, die Grubenwehr und die Grubenleitung schließt sich nördlich an die Kaue III an. Das Erdgeschoss der Werkstatt ist in der Nord-Süd-Ausdehnung etwas breiter ausgeführt als das der anderen Gebäude.

Das flache Satteldach ist mit Dachpappe gedeckt und hat kleinere Dachaufbauten. Der Bauzustand des Gebäudes ist sehr gut.

Nutzung

Das Gebäude wird durch die Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH genutzt.

Verwaltungsgebäude

Beschreibung

Das zweigeschossig errichtete Verwaltungsgebäude wird im Süden durch die Werkstätten und im Norden durch das Kulturhaus begrenzt. Das aus Ziegeln errichtete weiß verputzte Gebäude weist eine regelmäßige Anordnung der Fenster im Erd- und Obergeschoss auf.

Das Dach des Gebäudes unterteilt sich in ein Sattel- und in ein Flachdach. Der nördliche Gebäudebereich weist ein schiefergedecktes Satteldach mit einer Schleppgaupe an der westlichen Dachseite auf. Mittig des Dachfirstes befindet sich ein Schornstein. Der südlichere Dachbereich ist mit einem Flachdach ausgestattet.

Die Fenster wurden im Zuge von Sanierungsarbeiten erneuert. Das Gebäude befindet sich in einen guten baulichen Zustand.

Nutzung

Im ehemaligen Verwaltungsgebäude befinden sich heute die Büros der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH.



Abbildung 8: Verwaltungsgebäude, Westseite [F.: M. Preiß 2011]

Kulturhaus

Beschreibung

Das Kulturhaus ist das flächenmäßig größte und das jüngste Gebäude der Sachgesamtheit Sauberger Haupt- und Richtschacht.

Das zweigeschossige massiv errichtete Gebäude wurde um 1955 errichtet. Im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss befindet sich auf der Ost- und Westseite eine gleichmäßig angeordnete Fensterfront. Die Fenster des Obergeschosses fallen etwas größer aus. Der Eingang zum Gebäude befindet sich auf der Westseite.

Die Eingangssituation und das darüber befindliche Treppenhaus sind dem Gebäude leicht vorgesetzt. Die Fenster des Treppenhauses sind groß gehalten und werden im Erdgeschoss durch drei Türen ergänzt. Der gesamte Vorbau präsentiert sich unverputzt im grauen Ziegelmauerwerk. Die Fenster- bzw. Türrahmen sind rot.



Abbildung 9: Kulturhaus der Sachgesamtheit Sauberger Haupt- und Richtschacht, Westseite mit Eingangssituation [F.: J. Kugler 2008]

Das Kulturhaus zeigt zwei weitere Besonderheiten. Gegenüber dem Eingang befindet sich im Erdgeschoss ein wandfüllendes Gemälde mit bergmännischem Motiv. Die zweite Besonderheit befindet sich im Obergeschoss. Hierbei handelt es sich um einen original erhaltenen Kultursaal. Die Ausstattung des Kultursaales vermittelt das originale Flair der 1950er Jahre. Das Dach des Kulturhauses ist einseitig (Südostseite) mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet worden. Die Dachfläche wurde bei der Sanierung mit schwarzem Schiefer gedeckt.



Abbildung 10: Saal im Kulturhaus [F.: J. Kugler 2011]

Nutzung

Das Kulturhaus befindet sich im Besitz der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH und kann für Veranstaltungen angemietet werden.

Bergarbeiterdenkmal - Oswald Barthel Turm

Beschreibung

Bei dem Bergarbeiterdenkmal handelt es sich um ein turmartiges Bauwerk. Es wurde 2003 durch die Berggrabebrüderschaft in Bruchsteinbauweise neu errichtet. Nachempfunden wurde es dem ehemaligen Oswald-Barthel-Turm, der von 1928 bis 1985 auf dem Gelände stand.

Im Turm sind Gedenktafeln für verunglückte Bergleute des Ehrenfriedersdorfer Bergbaureviers angebracht, die auf den Tafeln namentlich genannt werden.

Nutzung

Das Bergarbeiterdenkmal dient als Ort des Gedenkens an die im Ehrenfriedersdorfer Revier verunfallten Bergleute.



Abbildung 11: Bergarbeiterdenkmal, Westseite [F.: J. Kugler 2005]

Halde Sauberger Haupt- und Richtschacht und Mundloch des ehemaligen Luftschutzstollns

Beschreibung

Die Halde des Sauberger Haupt- und Richtschachtes erstreckt sich am westlichen Hang des Sauberges. Die Abraumhalde des Schachtes entstand während der Betriebszeit des Schachtes ab 1857. Die heutige Form der Halde existiert seit 1947 und ist mit Strauchund Buschvegetation bewachsen. Weiterhin befinden sich kleine Baumgruppierungen im Haldenbereich. Ursprünglich war die Halde ohne Bewuchs.

Das Mundloch des Luftschutzstollns (Tagesstrecke) ist mit einer Gittertür verschlossen, die durch eine mittig im Gitter vorhandene Jahreszahl auf das Jahr 1942 datiert werden kann. Das mit Bruchsteinen ausgemauerte Stollnmundloch ist original erhalten.



Abbildung 12: Halde des Sauberger Hauptund Richtschachtes [F.: J. Kugler 2011]



Abbildung 13: Mundloch des Luftschutzstollns [F.: J. Kugler 2011]

Strossenbaue auf dem Sauberg

Beschreibung

Unter einem Strossenbau versteht man den Abbau von oben nach unten. Es handelt sich hierbei um die älteste Abbaumethode für Gangerzbergbau.

Bei den Strossenbauen in Ehrenfriedersdorf handelt es sich um Baue auf dem Einigkeiter Gangzug und dem Leimgrübner Gangzug. Die Gangzüge verlaufen dabei nahezu parallel in Nord-Süd-Richtung.

Östlich dieser beiden Strossenbaue befindet sich der Prinzler Strossenbau. Der Einigkeiter Strossenbau wurde teilweise wieder für Besucher des Bergwerkes begehbar gemacht und die Kaue neu aufgebaut.

Die Strossenbaue wurden mit Abraum aus dem Abbau wieder verfüllt.

Nutzung

Die Strossenbaue sind in die museale Nutzung durch das Besucherbergwerk eingebunden. Ein kleiner tagesnaher Bereich des Einigkeiter Strossenbau kann besichtigt werden.



Abbildung 14: Strossenbau auf dem Einigkeiter Gangzug mit neu errichteter Kaue [F.: J. Kugler 2008]

Haldengelände auf dem Sauberg

Beschreibung

Das Haldengelände befindet sich südlich der Strossenbaue und repräsentiert nur einen kleinen Bereich der ursprünglich unbewachsenen, den größten Teil des Sauberges einnehmenden Haldenlandschaft. Diese umfasste eine Vielzahl von Abraumhalden, welche vor der Betriebszeit des Sauberger Haupt- und Richtschacht entstanden sind. Die Anordnung der Halden war typisch für die Haldenlandschaft des Sauberges vor der Anlage der Richtschächte. Aktuell ist das Haldengelände durch natürlichen Anflug stark bewachsen.



Abbildung 15: Historische Haldenlandschaft Sauberg, Anfang 20. Jahrhundert [Deutsche Fotothek Dresden]

Ruine Morgenröther Scheidebank mit Abzugsmundloch des Erzbunkers

Beschreibung

Bei der Ruine aus Bruchsteinmauerwerk handelt es sich um die ehemalige Morgenröther Scheidebank, die bis um 1825 in Betrieb war. 1872 erfolgte ein Umbau der Scheidebank zu einem Erzvorratshaus, das 1925 bis auf die heute noch sichtbaren Grundmauern abgebrochen wurde.



Abbildung 16: Ruine der Morgenröther Scheidebank [F.: J. Kugler 2011]

5.2 Röhrgraben und Weißes Haus

Röhrgraben

Beschreibung

Der Röhrgraben in Ehrenfriedersdorf ist einer der ältesten Kunstgräben des erzgebirgischen Bergbaus. Der Bau des Röhrgrabens fällt in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Ein genaues Erbauungsdatum ist nicht überliefert, aber während des LOTTER'schen Wasserstreites von 1567 wird das Alter des Röhrgrabens als "bey 200 Jahre alt" angegeben.

Auf einer Länge von 5,5 km hat der Kunstgraben ein Gefälle von ca. 24 m. Der Graben verläuft im oberen Bereich durch den Greifensteinwald. Nach dem Verlassen des Waldes ist der Röhrgraben teilweise verrohrt und verläuft in nordwestliche Richtung zum Sauberg. Vom Sauberg aus führt ein etwa 500 m langes Grabenstück ins Seifental westlich des Sauberges. Dieser Bereich des Grabens wurde später verfüllt.



Abbildung 17: Röhrgraben [F.: J. Kugler 2009]

Der Röhrgraben diente der Wasserversorgung von Pochwerken, Wäschen und der Ehrenfriedersdorfer Zinnhütte, sowohl am Sauberg als auch im Seifenbachtal. Durch den Universalgelehrten GEORGIUS AGRICOLA ist außerdem die Versorgung des Ehrenfriedersdorfer Kunstgezeuges mit Wasser überliefert. 19. Jahrhundert leitete der Kunstgraben Wasser an die örtliche Textilindustrie zu. Bis zur Einstellung des Bergbaus in Ehrenfriedersdorf 1990 führte der Röhrgraben auch das Wasser für die Zinnaufbereitung heran und war damals der älteste noch betriebene Kunstgraben Deutschlands. Von 1999 bis 2002 erfolgte eine denkmalgerechte Sanierung des Röhrgrabens. Der aktuelle Zustand des Grabens ist sehr gut.

Nutzung

Entlang des oberen Röhrgrabens im Greifensteinwald befindet sich der zumeist auf dem Grabendamm verlaufende historische Grabensteig. Er ist heute vollständig in das Wanderwegenetz um die Greifensteine integriert.

Weißes Haus

Beschreibung

Das so genannte Weiße Haus befindet sich am Standort eines ehemaligen Pochwerkes.

Erbaut wurde dieses Pochwerk im 18. Jahrhundert und trua Mitte des 19. Jahrhunderts die Bezeichnung Rothe-Pochwerk. Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgten der teilweise Abbruch und Umbauten des Gebäudes zu Verwaltungs- und Wohnzwecken. In diesem Gebäude befand sich das ehemalige Betriebsmuseum der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH.

Nach den Umbauten ist ein dreigeschossiges Gebäude entstanden. Das erste und zweite Obergeschoss haben dabei eine gleichmäßige Anordnung und Anzahl an Fenstern. Das Satteldach ist zweigeschossig errichtet und hat beidseitig eine Schleppgaupe. Außerdem befinden sich im Firstbereich beidseitig zwei Schornsteine.

Vom ursprünglich an dieser Stelle befindlichen Pochwerk sind kaum noch Überreste erhalten. Das Gebäude, insbesondere das Dach, bedarf einer Sanierung.

Nutzung

Derzeit wird das Gebäude zu Wohnzwecken genutzt.



Abbildung 18: Verwaltungsgebäude "Weißes Haus" [F.: J. Kugler 2005]

6 Einordnung und Bewertung im Kontext des Welterbe-Projekts Montanregion Erzgebirge

Mit dem in der vorliegenden Umsetzungsstudie nominierten Gut Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf wird im Rahmen des UNESCO-WelterbeProjektes Montanregion Erzgebirge folgende Facetten abgedeckt:

Facetten	Nominierte Güter
Α	X
В	X
С	X
D	-
E	-
F	Х
G	X

Erläuterung: A = Über- und untertägige Montandenkmale; B = Bergbaulandschaften; C = Flora, Fauna, Geo- und Biotope; D = Bergstädte, Siedlungen und Baudenkmale; E = Kunst, Musik und Literatur; F = Volkskunst, Brauchtum und Kunsthandwerk; G = Bildung, Wissenschaft und Landespolitik

6.1 Integrität und Authentizität

Die Kategorien Integrität und Authentizität beziehen sich auf die Einordnung der im Rahmen der Umsetzungsstudie ausgewählten nominierten Güter im Raum Ehrenfriedersdorf in den Gesamtkontext des Welterbe-Projektes Montanregion Erzgebirge.

6.1.1 Integrität

Im Kontext des Welterbe-Projektes Montanregion Erzgebirge steht das Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf mit seinen Objekten stellvertretend für den Zinnerzbergbau vom Mittelalter bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.

Die Sachzeugen des ehemaligen Bergbaus, darunter der Röhrgraben, ausgewählte untertägige Grubenbaue und die Haldenlandschaft auf dem Sauberg, stellen den Bergbau einschließlich seiner technischen und technologischen Entwicklung sowohl der vorindustriellen als auch der industriellen Zeit dar.

Die Sachgesamtheit des Sauberger Hauptund Richtschachtes steht mit den erhaltenen Sachzeugen und den untertägig zugängigen Grubenbauen stellvertretend für den industriell betriebenen Zinnerzbergbau von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Der Röhrgraben ist einer der ältesten Kunstgräben des Erzgebirges. Die gesamte Anlage des Kunstgrabens stellt eine herausragende vermessungstechnische Leistung der vorindustriellen Zeit dar. Nach seiner Erbauung versorgte dieser die Kunstgezeuge im Sauberg und verschiedene Erzaufbereitungsanlagen mit Wasser.

Die ausgedehnte Haldenlandschaft auf dem Sauberg stellt im sächsischen Bergbau durch die Vielzahl der kleinen aneinander gereihten Halden ein Unikat dar.

Mit der Sachgesamtheit des Sauberger Hauptund Richtschachtes sind Sachzeugen des industriell betriebenen Bergbaus in Ehrenfriedersdorf vertreten. Die Sachgesamtheit spiegelt die Zeit von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wider. In dieser Zeit entwickelte sich diese Schachtanlage zu dem heute noch größtenteils vorhandenen Gebäudekomplex.

Sämtliche Einzeldenkmale stehen in direktem Zusammenhang zur historischen Entwicklung des Standortes und stellen auf eine eindrucksvolle Weise einen wesentlichen Aspekt der Montangeschichte des Erzgebirges dar. Zugleich steht die Bergbaulandschaft Ehrenfriedersdorf neben der Entwicklung im Montanwesen beispielhaft für die Herausbildung von Brauchtum, Wissenschaft und Technik sowie

der wirtschaftlichen Entwicklung des Erzgebirges. Die vor Ort wirkende Berggrabebrüderschaft wurde um 1338 gegründet und besteht, mit Unterbrechung, bis heute. Sie ist eine der ältesten Bergbrüderschaften des Erzgebirges.

6.1.2 Authentizität

Die Mehrzahl der sich im Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf befindlichen Objekte gehen unmittelbar auf die Zinnerzgewinnung zurück. Die Einzeldenkmale sowie die Sachgesamtheit des Sauberger Haupt- und Richtschachtes weisen dabei einen weitestgehend originalen Erhaltungszustand auf. Dabei handelt es sich um Sachzeugen des Bergbaues, der Erzaufbereitung und der Energieversorgung. Die Sachzeugen des Ehrenfriedersdorfer Bergbaus belegen einen Zeitraum vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

6.2 Schutzstatus / Nominiertes Gut / Planungen und Potentielle Gefährdungen / Eigentumsverhältnisse

6.2.1 Einführung

6.2.1.1 Schutzstatus Nominiertes Gut

Das für das Welterbe-Projekt Montanregion Erzgebirge vorgeschlagene nominierte Gut (Baudenkmale) bzw. die nominierten Gebiete (Flächen) müssen die Voraussetzung erfüllen bereits einen nationalen Schutz zu genießen. Für das nominierte Gut bedeutet dies einen Schutzstatus als Denkmal, als naturgeschütztes oder landschaftsgeschütztes Gebiet auf Bundes- oder Landesebene. Des Weiteren wird geprüft, ob das Gut durch von der Kommune erlassene Satzungen geschützt ist. Insbesondere Erhaltungs-, Gestaltungs- und Sanierungssatzungen dienen als Schutzmechanismen, die dem Schutz von Baudenkmalen und Stadtbildern dienen oder die Ordnung des Stadtbildes regeln.

Mit Ausnahme des Weißen Hauses sind alle ausgewählten Welterbe-Objekte des Untersuchungsgebietes dieser Studie nach §2 SächsDSchG als Denkmale geschützt. Das Landesamt für Denkmalpflege untersucht zur Zeit die Denkmalwürdigkeit und –Fähigkeit des Weißen Hauses.

Für das untersuchte Gebiet liegt ein Flächennutzungsplan vor, der verschiedene Nutzungsarten für die vorgeschlagenen Flächen definiert. Ein Bebauungsplan mit Satzungsbeschluss liegt ebenfalls für das nominierte Gut vor.

Das gesamte Bergbauensemble am Sauberg liegt innerhalb des großflächigen, bereits 1968 ausgewiesenen und 1990 erweiterten Landschaftsschutzgebietes (LSG) Zschopautal mit Preßnitztal". Der Röhrgraben verläuft zum Teil durch das Landschaftsschutzgebiete "Greifensteingebiet" und "Oberes Zschopautal mit Preßnitztal". Landschaftsschutzgebiete sind nach §19 des Sächsischen Naturschutzgesetzes (SächsNatSchG) Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist. Sie dienen zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, wegen der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbildes oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung.

Mögliche Infrastrukturplanungen der Stadt Ehrenfriedersdorf und der Eigentümer unterliegen den bisher bestehenden denkmalschutzund baurechtlichen Bestimmungen. Da die für das Welterbe-Projekt ausgewählten Objekte selbst zusätzlichen rechtlichen Status erhalten, entstehen durch die Festlegung des nominieren Gutes bzw. Gebietes und der Pufferzone keine zusätzlichen Rechtsbestimmungen für das Gebiet. Für alle vorgeschlagenen nominierten Güter bzw. Gebiete des Welterbe-Projektes gilt weiterhin das nationale Recht. Der Welterbetitel ist lediglich als ideeller Schutz zu verstehen. (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf)

6.2.1.2 Schutzstatus Pufferzone

Neben der exakten Festlegung der Grenzen für das nominierte Gut verlangt die UNESCO im Rahmen eines Welterbeantrages die Festlegung einer sogenannten Pufferzone⁵. Es handelt sich bei der Pufferzone um einen exakt definierten Bereich, der das Welterbe-Objekt umgibt. Laut UNESCO sollte "[d]ie Pufferzone [...] das unmittelbare Umfeld des angemeldeten Gutes, wesentliche Sichtachsen und andere Gebiete und Merkmale umfassen, die eine wichtige praktische Rolle spielen, um das Gut und seinen Schutz zu unterstützen"⁶. Zweck der Pufferzone ist es einen wirksamen Schutz des Welterbe-Objekts durch ergänzende ge-

⁵ UNESCO: Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, § 103-107. WHC. 08/01 Januar 2008.

⁶ UNESCO: Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, § 104. WHC. 08/01 Januar 2008.

setzliche oder gewohnheitsrechtliche Regeln sicherzustellen, die die Nutzung und die Entwicklung des definierten Gebietes regeln. Die entsprechenden bereits bestehenden nationalen Schutzmechanismen wie Flächennutzungsund Bebauungspläne, müssen daher für die Pufferzone der einzelnen Welterbe-Objekte herangezogen und beschrieben werden. Durch die Festlegung der Pufferzone entstehen aber keine neuen rechtlichen Bestimmungen. Für alle Welterbe-Objekte in diesem Bereich findet weiterhin das bisher geltende nationale Recht Anwendung.

Auch für die Pufferzone gelten die oben aufgeführten rechtlichen Bestimmungen wie der Flächennutzungsplan, der Bebauungsplan und das Landschaftsschutzgebiet.

6.2.1.3 Sichtbeziehungen

Dritter, von der UNESCO geforderter Aspekt zum Schutz des nominierten Gutes, ist die Definition von Fernsichtbeziehungen. Diese sollten vor allem historisch bedeutende Sichtkorridore zum Welterbe-Objekt freilassen und diese bei zukünftigen Bauplanungen von Bund, Freistaat Sachsen und Kommunen berücksichtigt werden. Die Sichtbeziehungen selbst unterliegen keinem Schutz. In der Anlage der Studie sind sie kartografisch aufgeführt.

6.2.2 Nominiertes Gut Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

6.2.2.1 Nominiertes Gut Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

Für das angemeldete Gut Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf werden von der Arbeitsgruppe die Objekte der Sachgesamtheit Sauberger Haupt- und Richtschacht und der Röhrgraben vorgeschlagen. Zur Sachgesamtheit Sauberger Haupt- und Richtschacht gehören die folgenden Denkmale: Schachthaus, Maschinenhaus, Verwaltungsgebäude, das Kulturhaus, das Verwaltungsgebäude II, die Schwarz-Weißkaue, das Pförtnerhaus, die Trafostation, sowie das Denkmal für die im Schacht verunglückten Bergleute. Im Umfeld des Gebäudeensembles gehören auch die Strossenbaue Leimgrübner Gangzug, Einigkeiter Gangzug und der Prinzler Gangzug sowie die Halden im Bereich des Richtschachtes. Im angrenzenden Bereich gehören auch das Abzugsmundloch des Erzbunkers und die Ruine der ehemals zur Grube gehörenden Scheidebank. Im Weiteren zählt auch die Tagesstrecke des Sauberger Haupt- und Richtschachtes zum nominierten Gut. (vgl. Anlagen: Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf)

Gemäß §2 des sächsischen Denkmalschutzgesetzes ist die Bergbauanlage Ehrenfriedersdorf als Sachgesamtheit geschützt. Zu der in der Denkmalliste aufgeführten Sachgesamtheit Bergbauanlage Ehrenfriedersdorf gehören die Bergbauanlage Ehrenfriedersdorf mit Bereich Sauberg und Umgebung, Bereich Vierunger Grubenfeld und Bereich Freiwald. Zum Teilbereich Sauberg und Umgebung werden in der vom Landesamt für Denkmalpflege geführten Denkmalliste folgende Objekte aufgeführt: Sauberger Haupt- und Richtschacht (Schachtgebäude, Maschinenhaus -, Trafostation), das Fördergerüst Schacht 2. Oswald-Barthel-Turm. Geräte und Grubenbaue auf der 2. Sohle, die Mannschaftskauen, die Grubenrettungsstelle, die Bergschmiede, Mineralogische Sammlung, Strossenbau Leimgrübner Gangzug, Strossenbau Einigkeiter Gangzug, Mörgenröther Schei-Stollnmundloch Luftschutzstollen debank, Sauberg, Haldenbereiche Sommerleithe im Seifental, Althalden am Niederen Prinzler Tagschacht, Halde Grünzweiger Tagschacht (Rothirschner Stolln), Mundloch-Stein mit Wettinerwappen.

Die Halden des Ensembles Sauberger Hauptund Richtschacht sind auch Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes "Oberes Zschopautal mit Preßnitztal". In der Umgebung des Schachtes sind Mischwälder, Hecken auf Steinrücken sowie Zwergstrauchheiden auf Bergbauhalden als hochwertige Lebensräume mit entsprechendem Arteninventar an Pflanzen und Tieren zu finden und nach §26 SächsNatSchG geschützt.

Das Gebiet des Ensembles Sauberger Hauptund Richtschachtes ist im Entwurf des Flächennutzungsplans⁸ nachrichtlich als "Denkmal geschützter Mehrheiten baulicher Anlagen bzw. archäologischer Bodendenkmale und Relevanzbereiche" übernommen. Das denkmalgeschützte Gebäudeensemble des Hauptund Richtschachtes ist als "Sondergebiet Tourismus Kultur, Verwaltung" gemäß §11 BauN-VO in den Flächennutzungsplan eingezeichnet. Im Sondergebiet befindet sich auch der Eintrag "Schaubergwerk /Museum".

Die Stadt Ehrenfriedersdorf verabschiedete mit Satzungsbeschluss in der Fassung von 2008

Denkmalkartierung des Landesamtes für Denkmalpflege Stand 2011.

-

⁷ Objektnummer 09248097, Stand der Denkmalliste 1.4.2009.

⁸ Flächennutzungsplan im Entwurf, 19.12.2008.

einen Bebauungsplan.

Zum nominierten Gut Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf zählt auch der Röhrgraben. Dieser ist nach §2 SächsDSchG geschützt. Zum Röhrgraben gehört das Gebäude in der Pochwerkstraße 18, das sog. Weiße Haus. Nach Überprüfung der Projektgruppe ist das Weiße Haus bisher nicht als Denkmal geschützt. Das Landesamt für Denkmalpflege wird zeitnah über die Denkmalwürdigkeit des Gebäudes entscheiden.

Der Röhrgraben verläuft zum Teil durch die Landschaftsschutzgebiete "Greifensteingebiet" und "Oberes Zschopautal mit Preßnitztal". (vgl. Anlagen: Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf)

6.2.2.2 Pufferzone Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

Die von der Projektgruppe festgelegte Pufferzone des Bergbaugebietes Ehrenfriedersdorf unterteilt sich in die Pufferzonen des Gebäudeensembles Sauberger Haupt- und Richtschacht, die Pufferzonen der Halden sowie der Strossenbaue sowie die Pufferzone des Röhrgrabens und dem dazugehörigen Weißen Haus.

Die Pufferzone der Halden und der Strossenbaue wird durch das Landschaftsschutzgebiet "Oberes Zschopautal mit Preßnitztal" auf nationaler Ebene durch das sächsische Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (SächsNatSchG) gemäß §19 (Landschaftsschutzgebiete) geschützt.

Im Flächennutzungsplan ist das Gebiet der Pufferzonen teilweise als "Denkmal geschützter Mehrheiten baulicher Anlagen bzw. archäologischer Bodendenkmale und Relevanzbereiche" verzeichnet. Andere Bereiche der Pufferzonen sind im Flächennutzungsplan als landwirtschaftliche Nutzfläche ausgewiesen. (§5 Abs. 2 Nr. 9 BauGB). Die oben genannten Pufferzonen orientieren sich außerdem an den vorhandenen landschaftlichen Gegebenheiten.

Die nationale Schutzgrundlage der Pufferzone des Röhrgrabens bilden die Landschaftsschutzgebiete Greifensteine und Oberes Zschopautal mit Preßnitztal. Die Projektgruppe schlägt die Einrichtung eines 2 m breiten Schutzstreifens zu beiden Seiten des Grabens vor. Das Weiße Haus umschließt eine gesonderte, auf das Flurstück begrenzte Pufferzone. Die Fläche der Zone ist im Flächennutzungsplan als Wohngebiet ausgewiesen. Zudem ist sie Teil des im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Gebietes des Bereiches "Denkmal

geschützter Mehrheiten baulicher Anlagen bzw. archäologischer Bodendenkmale und Relevanzbereiche". (vgl. Anlage: Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf)

6.2.2.3 Sichtbeziehungen

Für das Teilobjekt Sauberger Haupt- und Richtschacht werden zwei Sichtbeziehungen ausgewiesen. Die Gebäude in der Höhenlage sind erst aus weiterer Entfernung wahrnehmbar und somit nur relevant für entfernter liegende Sichtbeziehungen. Deshalb werden die Sichtachsen aus westlicher Richtung von den talaufwärts führenden Straßen Triftweg und Greifensteinstraße vorgeschlagen.

Für den Röhrgraben mit dem Weißen Haus werden keine Sichtbeziehungen von der Projektgruppe vorgeschlagen. (vgl. Anlage: Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf - Sichtbeziehungen)

6.2.2.4 Planungen

Das Gebiet des Sauberger Haupt- und Richtschachtes befindet sich im Eigentum der Zinnerz GmbH, die der Sanierung der Auswirkungen des Bergbaus und der Altlasten am Standort der ehemaligen Zinnerzgrube nachgeht. Demnach werden am Standort die untertägigen Grubenanlagen verwahrt und die übertägigen Anlagen und Flächen saniert. Ziel ist der Zinnerz GmbH ist es, die Fläche unter Beachtung der Vorgaben des Umweltschutzes für eine Nachnutzung zu sichern und vorzubereiten. Dafür wurden bereits Schächte und Tagesöffnungen gesichert und die Grubenbaue geflutet. Im Zuge der Sanierungsmaßnahmen sollen die Halden renaturiert werden. Des Weiteren wurden im Bereich des Schachumfangreiche Bodensanierungsmaßnahmen durchgeführt, um die Fläche für ein zu entwickelndes und im Bebauungsplan festgesetztes Industriegebiet zu schaffen. Die Arbeiten zur Standortentwicklung sind noch nicht abgeschlossen und werden weiter fortgeführt. Die Entwicklung des Standortes sollte unter Berücksichtigung denkmalgeschützten der Substanz erfolgen. Bei der Errichtung neuer Industriegebäude sollten die im Bebauungsplan festgelegten Geschosshöhen beachtet werden, um das Fördergerüst des Schachtes 2 als Landmarke für die Stadt Ehrenfriedersdorf weiterhin zu erhalten.

Der Bundesverkehrwegeplan sieht die Planung einer Ortsumgehung der Stadt Ehrenfriedersdorf vor. Bisher verläuft die Bundesstraße 95 durch das Ortszentrum. Die B 95 ist eine der Nord-Süd-Hauptverkehrsachsen der Region. Um eine Entlastung der Anliegerstädte zu schaffen, hat das Straßenbauamt Chemnitz Varianten für eine Ortsumgehung erarbeitet und hat nunmehr einer Variante, die sogenannte Westumgehung, als Vorzugsvariante festgelegt. Die geplante Straßenführung sieht die Querung des Röhrgrabens im Bereich Mönchsbad, Geyerische Straße vor. Der Röhrgraben ist an dieser Stelle verrohrt und verläuft unterirdisch. Die Baumaßnahmen würden aus Sicht des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen und der Unteren Denkmalsschutzbehörde des Landkreises Erzgebirgskreis damit den Röhrgraben als Kulturdenkmal nicht gefährden. Da der Röhrgraben jedoch als archäologisches Denkmal ausgewiesen ist, gibt die Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Erzgebirgskreis in seiner Stellungnah-Vorplanung der Ortsumgehung me zur Thum/Ehrenfriedersdorf vom 08.07.2010 die Auflage, archäologische Funde unverzüglich den zuständigen Behörden zu melden.9

.

⁹ Untere Denkmalschutzbehörde Erzgebirgskreis: Stellungnahme Aktenzeichen: 40452-10-410.
Landesamt für Denkmalpflege: Aktenzeichen II.1-

renfriedersdorf die Eigentümer anhand ihrer Flurstücke aufgelistet.

6.3 Eigentumsverhältnisse

Im Folgenden werden für die Denkmale der Nominierten Güter des Bergbaugebietes Eh-

6.3.1 Eigentumsverhältnisse – Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

Objekt	Anschrift	Flurstück	Eigentümer
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Pförtnerhaus	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Stadt Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Tra- fostation	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Stadt Ehrenfrie- dersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Schachthaus	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Stadt Ehrenfrie- dersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Maschinenhaus	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Elektrowerkstatt	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Zinnerz GmbH, 09427
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Verwaltungsgebäude	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Schwarz-/Weißkaue	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Verwaltungsgebäude II	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Kulturhaus	Saubergstraße, 09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Stadt Ehrenfrie- dersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Strossenbau	09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Oswald-Barthel-Turm	09427 Ehrenfriedersdorf	820/1	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Halde auf dem Sauberg	09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1;696	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf

Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Halde Sauberger Richtschacht	09427 Ehrenfrie- dersdorf	820/1;811/3	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Weißes Haus ¹⁰	Pochwerkstraße 18; 09427 Ehrenfrie- dersdorf	809/11; 801/3; 799/4	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Ruine Morgenröther Scheidebank	09427 Ehrenfriedersdorf	811/3	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Mundloch Morgenröther Stolln	09427 Ehrenfrie- dersdorf	811/3	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Sauberger Haupt- und Richtschacht/ Mundloch Tagesstrecke vom Sauberg Richtschacht	09427 Ehrenfriedersdorf	811/3	Zinnerz GmbH, 09427 Ehrenfriedersdorf
Röhrgraben	09427 Ehrenfrie- dersdorf	261	Stadt Ehrenfrie- dersdorf
Röhrgraben	09427 Ehrenfrie- dersdorf	261/2	Stadt Ehrenfrie- dersdorf
Röhrgraben	09427 Ehrenfriedersdorf	261/1	Stadt Ehrenfrie- dersdorf
Röhrgraben	09427 Ehrenfriedersdorf	799/1	Stadt Ehrenfrie- dersdorf

¹⁰ In einem Gespräch mit dem Geschäftsführer der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH wurde bekannt, dass das Gebäude von der Zinnerz Ehrenfriedersdorf GmbH an Privat verkauft wurde. Eine endgültige Klärung des Sachverhaltes steht noch aus.

7 Literaturverzeichnis

Hösel, Günter (Hrsg.): Das Zinnerz-Lagerstättengebiet Ehrenfriedersdorf/Erzgebirge. In: Bergbau in Sachsen. Freiberg. 1994.

Lahl, Bernd; Mann, Maria: Die Bergbaugeschichte von Ehrenfriedersdorf. In: Bergbau, Geologie und Mineralien von Ehrenfriedersdorf in Sachsen. Emser Hefte 2/91.

Lahl, Bernd: Eine Wanderung um Ehrenfriedersdorf. In: Bergbau, Geologie und Mineralien von Ehrenfriedersdorf in Sachsen. Emser Hefte 2/91.

Mann, Maria: Die Geologie von Ehrenfriedersdorf. In: Bergbau, Geologie und Mineralien von Ehrenfriedersdorf in Sachsen. Emser Hefte 2/91.

Zühlke, Dietrich: Zwischen Zwickauer Mulde und Geyerschem Wald. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme in Gebieten von Wildenfels, Lößnitz und Geyer. In: Werte unserer Heimat. Band 31, Akademie Verlag. Berlin 1980.

Weitere Zuarbeiten von:

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen.

Untere Denkmalschutzbehörde Erzgebirgskreis

Besucherbergwerk Zinngrube Ehrenfriedersdorf

Stadt Ehrenfriedersdorf



Kartenübersicht

(1) Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf – Übersichtskarte

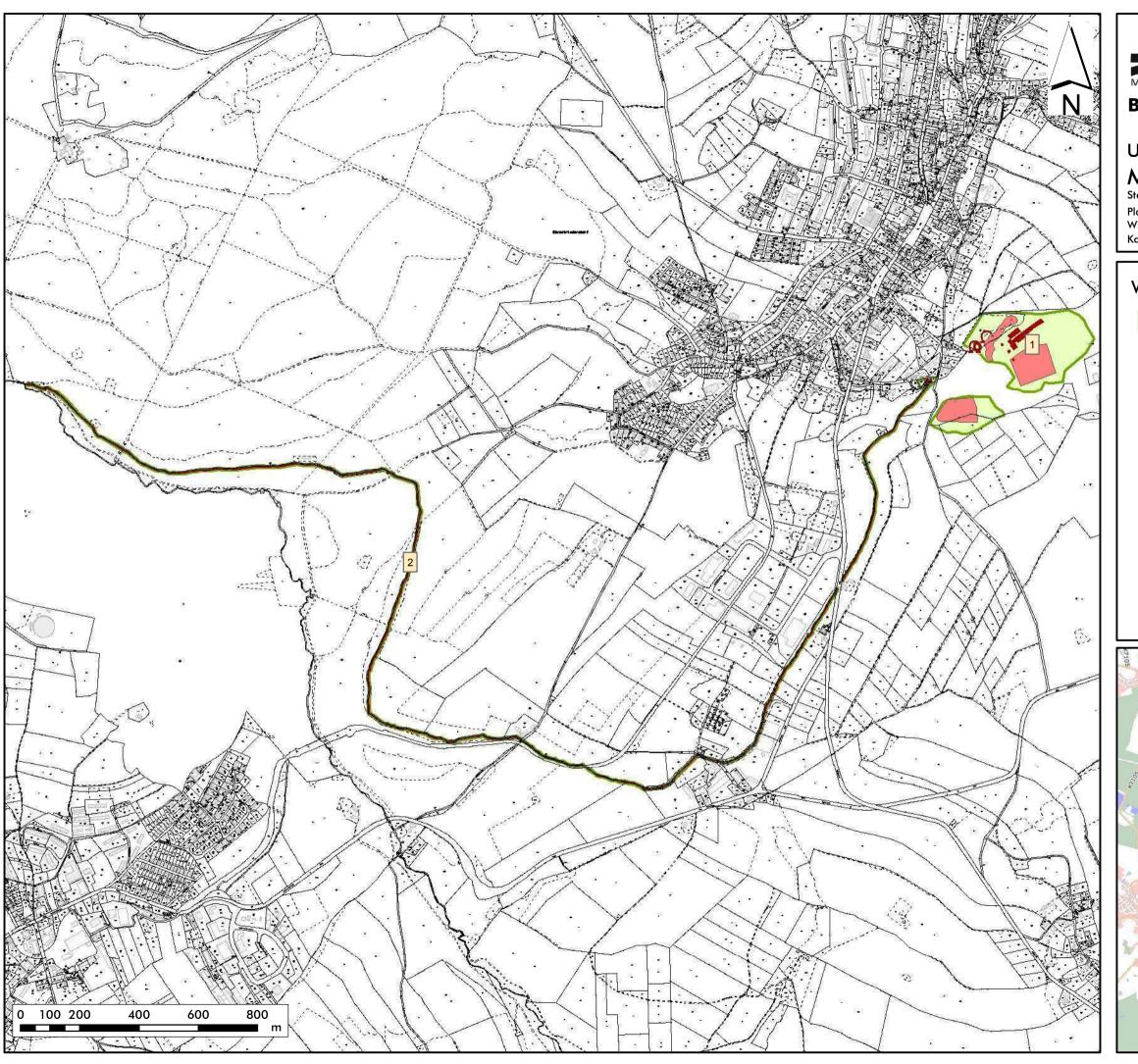
(2) Nominiertes Gut Sauberger Haupt- und Richtschacht – Detailkarte

(3) Nominiertes Gut Sauberger Haupt- und Richtschacht – Satzungen

(4) Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf – Naturschutz

(5) Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf – Planungen

(6) Welterbe-Gebiet Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf – Sichtbeziehungen







Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

Umsetzungsstudie Ehrenfriedersdorf M 1:12.500 Stand: 30.06.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Welterbe-Gebiete Pufferzone Nominiertes Gut Nominiertes Gebiet Ruine Morgenröther Scheidebank Ω Mundloch Sauberger Haupt- und Richtschacht 2 Röhrgraben









Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf Sauberger Haupt- und Richtschacht Umsetzungsstudie Ehrenfriedersdorf

M 1:2.500 Stand: 30.06.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Welterbe-Gebiete

Nominiertes Gut

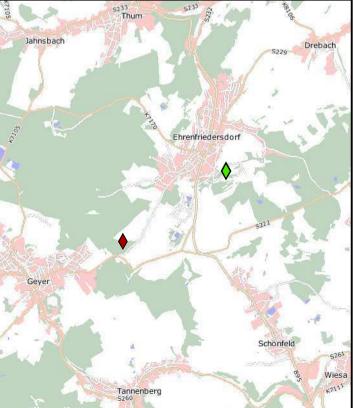
Nominiertes Gebiet

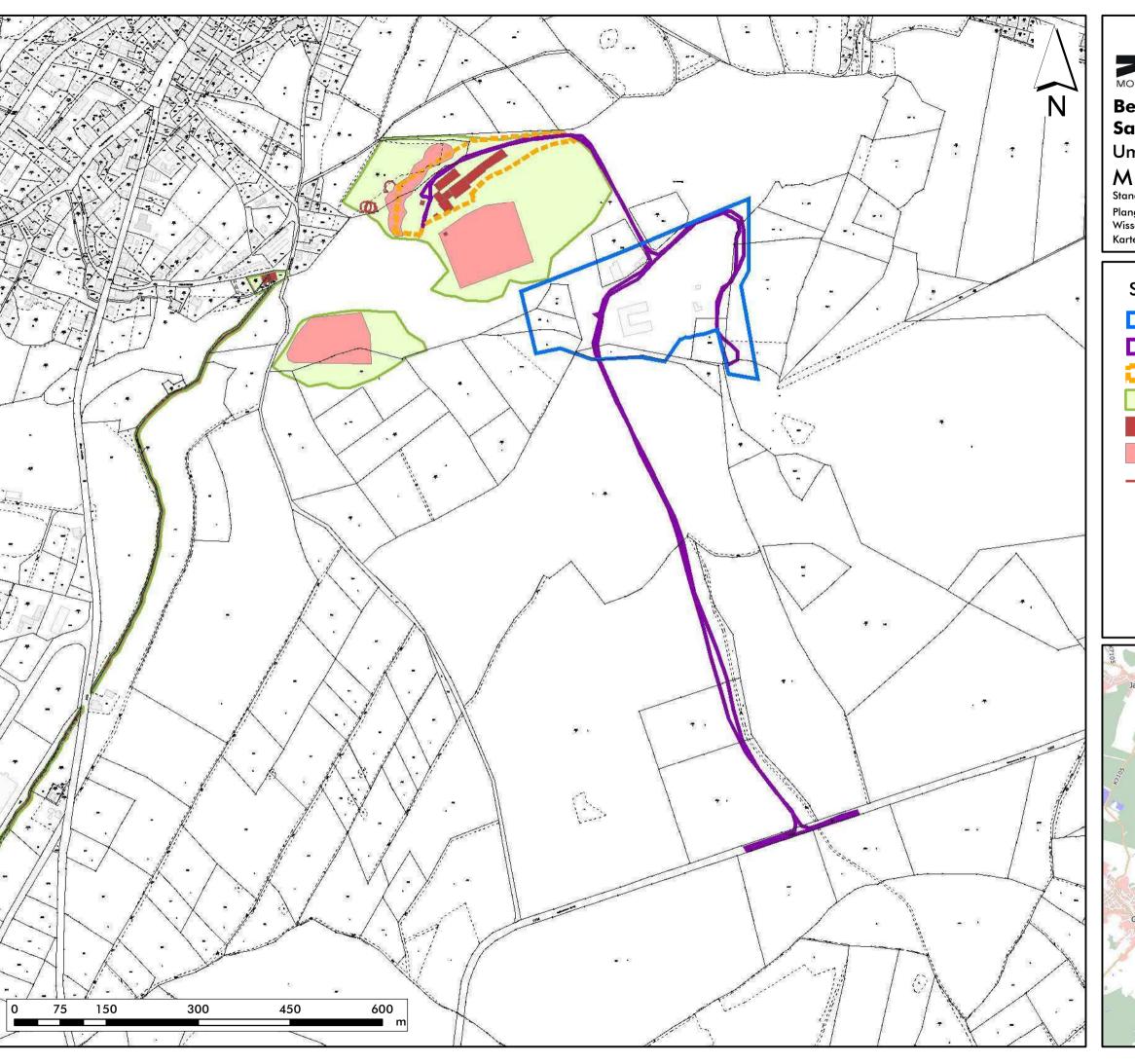
Ruine Morgenröther Scheidebank

Ω Mundloch



Pufferzone





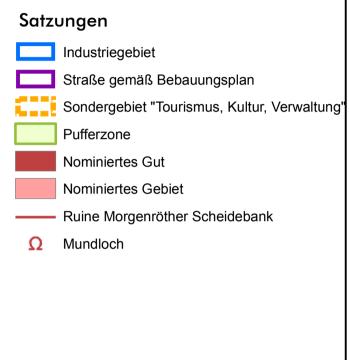


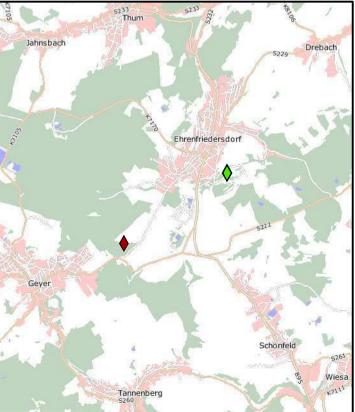


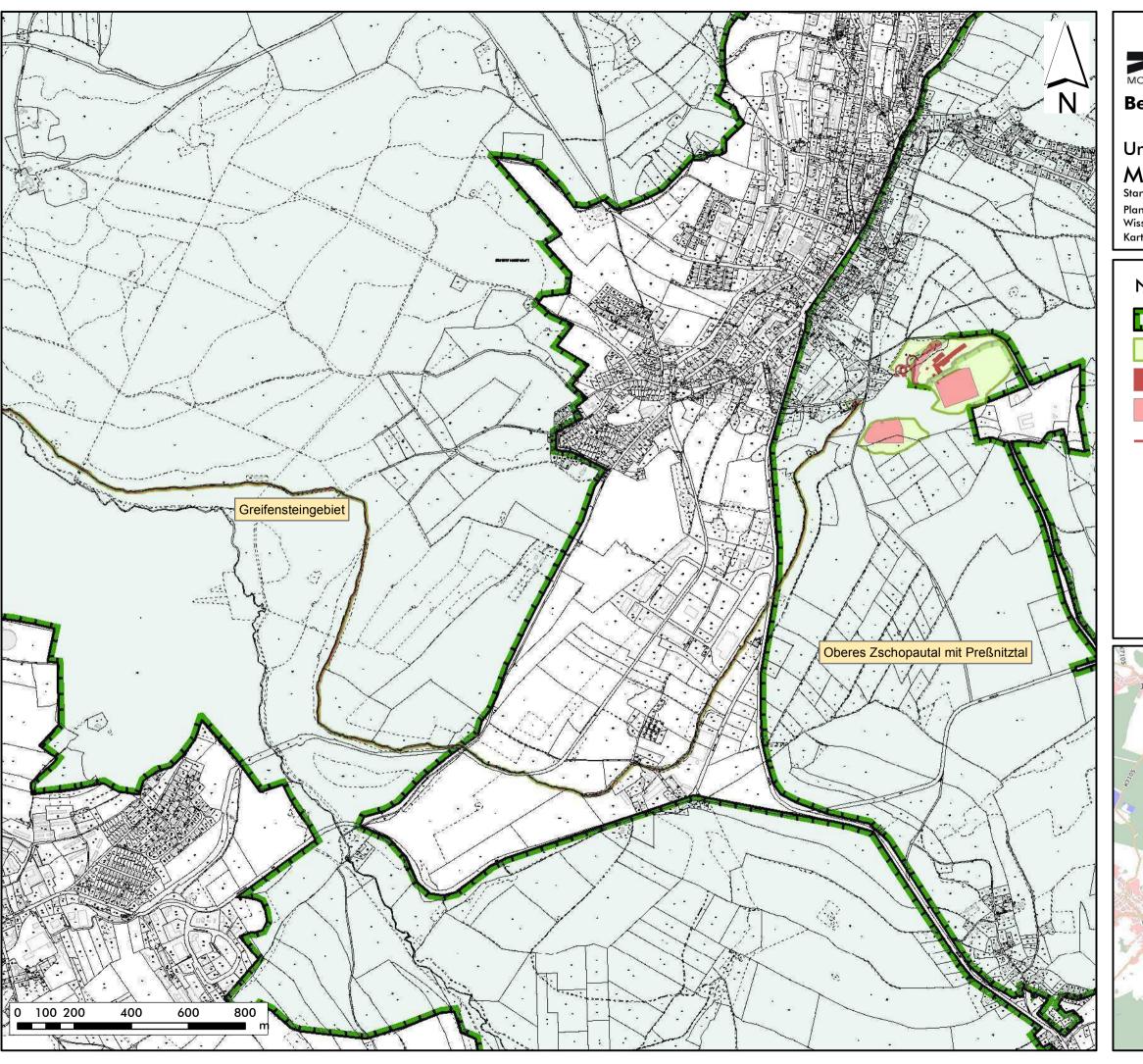
Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf Sauberger Haupt- und Richtschacht Umsetzungsstudie Ehrenfriedersdorf

M 1: 6.000 Stand: 30.06.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN









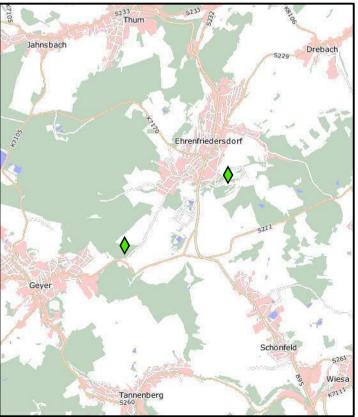


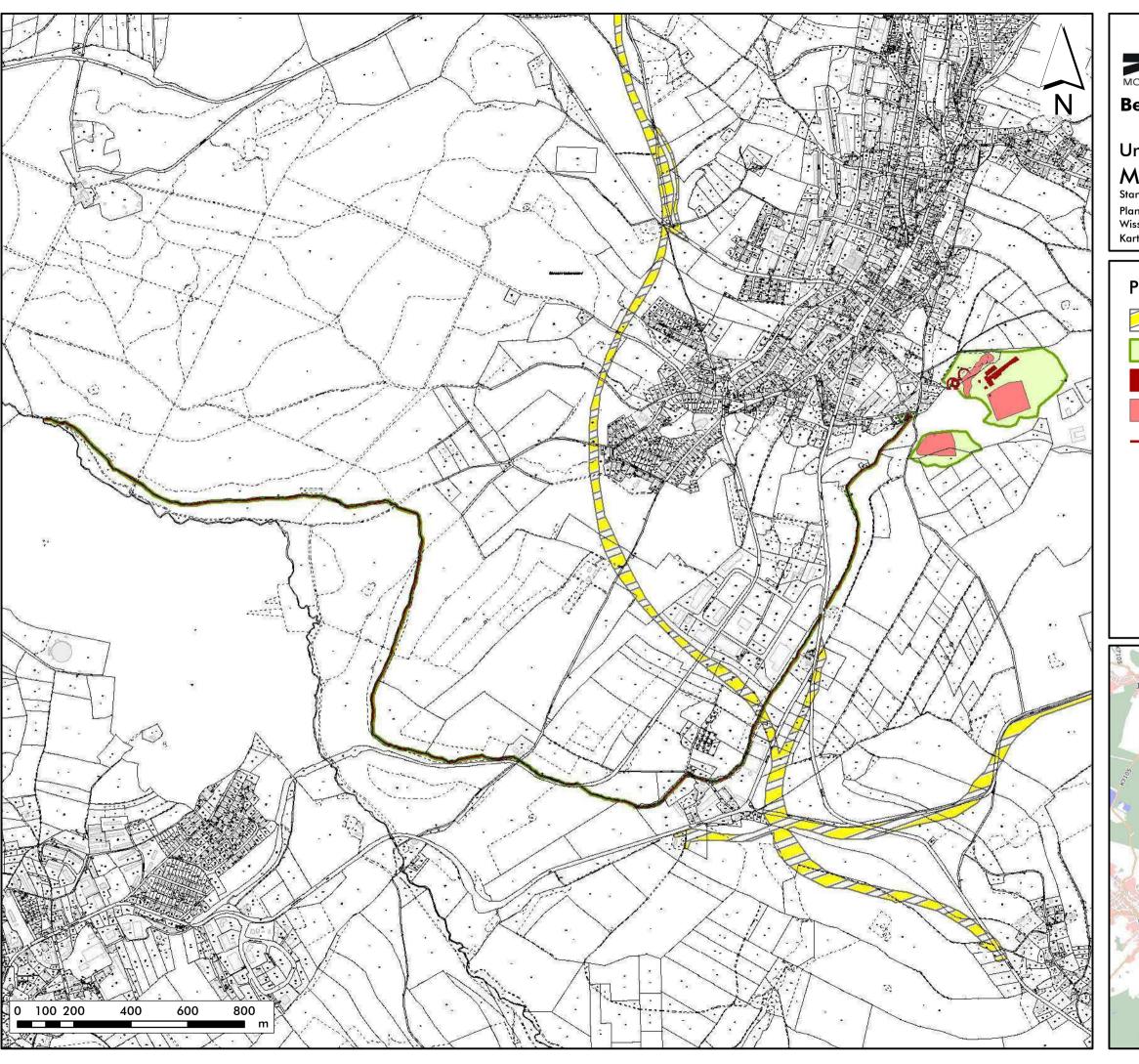
Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

Umsetzungsstudie Ehrenfriedersdorf M 1:13.000 Stand: 30.06.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Naturschutz Landschaftsschutzgebiet Pufferzone Nominiertes Gut Nominiertes Gebiet Ruine Morgenröther Scheidebank Mundloch









Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf

Umsetzungsstudie Ehrenfriedersdorf M 1:13.000 Stand: 30.06.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

Planungen

Korridor für mögliche Führung B 95



Pufferzone



Nominiertes Gut Nominiertes Gebiet

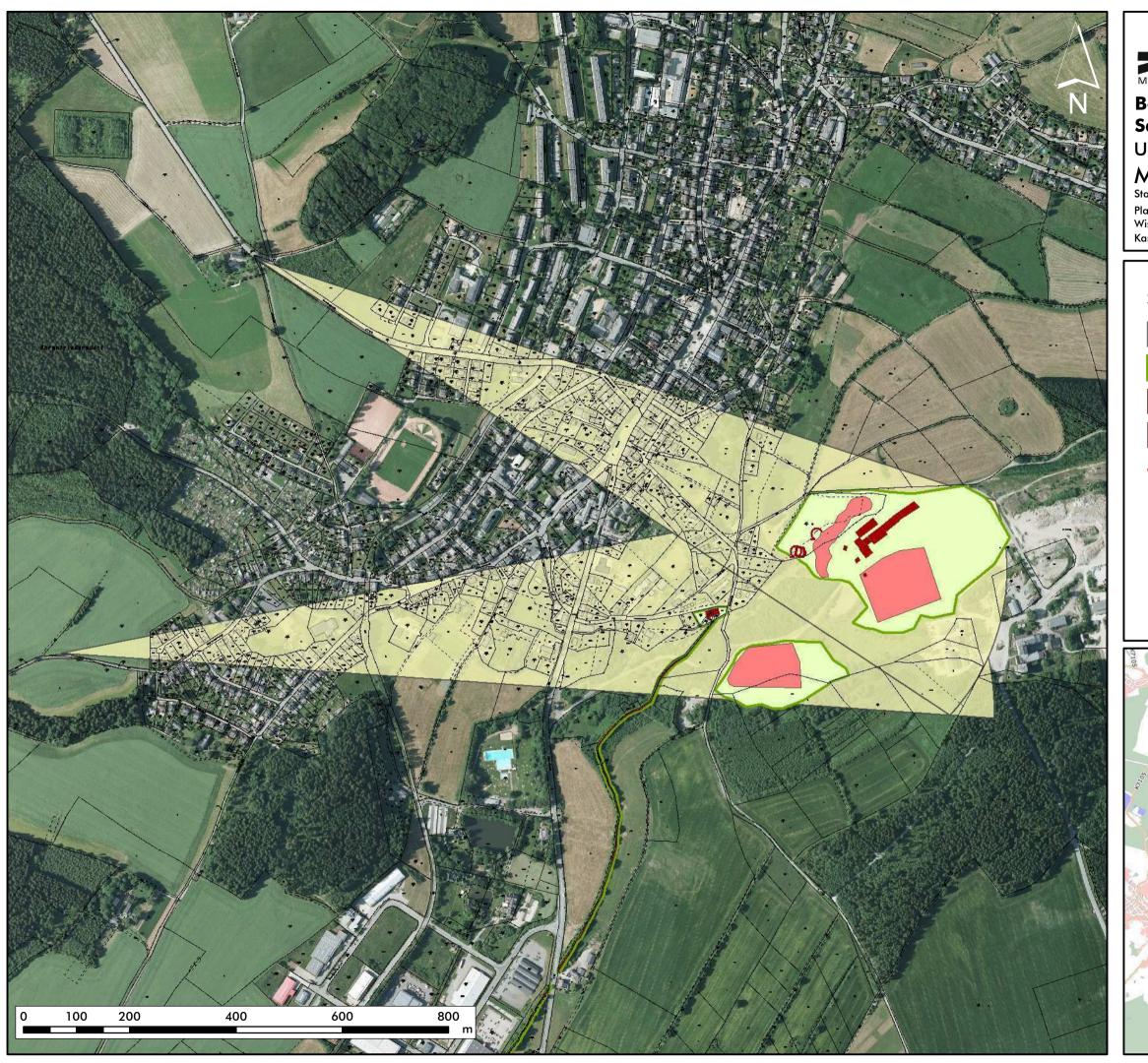


Ruine Morgenröther Scheidebank



Mundloch









Bergbaugebiet Ehrenfriedersdorf Sauberger Haupt- und Richtschacht Umsetzungsstudie Ehrenfriedersdorf

M 1: 7.000 Stand: 30.06.2011

Plangrundlage/ Digitalisierung: Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Bergakademie Freiberg Kartengrundlage: Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), GeoSN

